

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

210 (7.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-270265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-270265)

Teuerliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis vom Quartal 2.40 Mk. Bei Bestellungen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2.40.

Nebst der Zeitung

Injektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Meißner & Söhne in Jever.

Teuerländische Nachrichten.

№ 210

Sonntag den 7. September 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 5. Sept. In der Stadtverordnetenversammlung fand heute die feierliche Einführung des neuen Oberbürgermeisters Wermuth statt. Magistrat und Stadtverordnete waren in Amtstracht erschienen. Zunächst richtete Oberpräsident v. Conrad eine Ansprache an den neuen Oberbürgermeister, in der er nach einer Würdigung der Wirksamkeit des früheren Oberbürgermeisters Richter auf das fruchtbare Feld hinwies, das sich der Arbeitskraft Wermuths eröffne. Wermuth schloß mit dem Wunsch, daß die Arbeit als Oberhaupt von zwei Millionen Einwohnern und die Tätigkeit als Vorsitzender eines kommunalen Verbandes von vier Millionen Einwohnern dem neuen Oberbürgermeister zur Befriedigung der Stadt Berlin und dem Zweckverbande zum Segen gereichen möge. — Hierauf dankte der Oberbürgermeister Wermuth für die freundliche Einführung in sein Amt. Er treffe die Stadt in einem schwierigen Uebergang, an der das Hand-in-Hand-Arbeiten der Stadt- und der Gemeindeorgane besonders erhebliche Berlins Streben müsse darauf hinführen, daß seine Interessen innerhalb der neuen Organisation in demselben Stärkeverhältnis vertreten seien wie die Interessen seiner Gemeinden, und die kommende Entwicklung müsse das kostbare Gut der Selbstverwaltung ungeschmälert lassen. (Bravo!) Zu den Stadtverordneten gemeldet, sagte der Oberbürgermeister Wermuth: Als ich mit herzlichem Dank Ihre Wahl annahm, bin ich die Verpflichtung eingegangen, ein reger Hüter der Selbstverwaltung zu sein. Der Oberbürgermeister wies auf die Ansprüche der Weltstadt hin, auf die vielfachen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben. Ernste Fürsorge erfordere der Bedarf der Stadt an Lebensmitteln. Es müsse aber auch mit dem Stadtbudget das Gleichgewicht gehalten werden. Tüchtigkeit sei daher eine weitere Vereinfachung der Verwaltung anzustreben. Schließlich dankte der Oberbürgermeister die Versammlung, ihn freundlich und nachsichtig in ihren Kreis aufzunehmen, ebenso, wie er freudig in ihn einträte.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

(Fortsetzung.)

In demselben Augenblick zog Georg den Vorhang, der das Atelier verhüllte, zurück. Der große Raum war in eine orientalische Halle verwandelt. Schwere Teppiche lagen, und alte Gefäße, brennende Armleuchter standen umher. Von einem bunten Gebetsteppich hob sich eine weibliche Gestalt, scharf von oben beleuchtet, ab. Ein rotleidendes Gewand fiel in schillernden Falten an ihrem schlanken Körper herunter. An dem einen, schlaff herabhängenden Arm klirrten Münzen und Spangen, die andere hielt sie über einer mit einer roten Flüssigkeit gefüllten Schüssel, die neben ihr auf einer gewundenen Säule stand. Ein gelbes Wachsgesicht mit geschlossenen Augen lag darin. Ihren einen kleinen Finger tauchte sie in das Blut, in dem der täuschend nachgemachte abgehaute Wachstopf schwamm. Das reizende Mädchengesicht, das sich den Zuschauern voll zuwendete, trug den Ausdruck kindlicher Unsicherheit, harmloser Verwirrung über einen erfüllten Wunsch, dessen Durchbarkeit sie auch nicht annähernd bezweifelte. Ein klein wenig Grausamkeit vielleicht zeigten die lächelnden roten Lippen! Ein goldener Reifen hielt das lang aufgelöste braune Haar von der weißen Stirn zurück.

„Salome — die Tochter des Herodes!“ sagte Professor Dhardt leise. „Ja, so mag sie ausgesehen haben. Donnerwetter — das ist schön!“

Die andern blieben stumm — vor Entzücken und leisem Grauen zugleich. Die Stille sprach beredter als Worte.

Georg schlug den Vorhang noch weiter zurück. — Seine Augen ließen Nadine nicht los. Immer noch schwebte das süße, aramäische Lächeln um ihren weichen

Nach einer weiteren Ansprache des Stadtverordnetenvorsethers an das neue Oberhaupt erfolgte durch den jetzt mit der Amtskette geschmückten neuen Oberbürgermeister die Einführung des neuen Stadtrats, früheren Beigeordneten von Mainz, Berndt. Dann schritt die Versammlung zur Erledigung der Tagesordnung, auf der zunächst ein sozialdemokratischer und ein von den bürgerlichen Parteien gestellter Antrag betr. die Teuerung stehen. Dabei führte Bürgermeister Dr. Reide aus:

Dauernd könne nur die Einfuhr gefrorenen Fleisches helfen. Jedenfalls sei es erforderlich, daß die Stadt Berlin bei der Staats- bezw. Reichsregierung vorstellig werde zwecks Dämpfung der Grenzen für Fleisch und Vieh und Aufhebung der Zölle. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit einer gemischten Deputation zu überweisen. — Außerdem wurde der Antrag des Magistrats, aus Anlaß des Unglücks auf der Fische Lothringen den Verunglückten resp. deren Hinterbliebenen 8000 M zu überweisen, einstimmig angenommen.

Köln, Volksztg. kontra Erzberger. „Verlust statt 200 Prozent Dividende!“ — Unter dieser Ueberschrift bringt das führende Organ der Zentrumspartei, die Kölnische Volkszeitung, das Ergebnis der Deutschen Diamantgesellschaft. Sie führt dabei wörtlich folgendes aus:

„Einst jagte man (!) der Deutschen Diamantgesellschaft eine Dividende von 200 Prozent voraus. Die Gesellschaft besteht nun drei Jahre und hat den Bestehern der Anteile von Jahr zu Jahr größere Enttäuschungen bereitet. Diejenigen, die im Vertrauen auf eine schöne Zukunft zu hohen Preisen die Anteile erworben hatten, haben nun das Nachsehen.“

Es ist eigenartiges Mißgeschick, das der Kölnischen Volkszeitung unterlaufen ist, denn der „man“, der die 200 Prozent vorausgesetzt hat, ist kein anderer, als der der Köln. Volkszeitung durchaus nicht fernstehende Zentrumsabgeordnete — Matthias Erzberger!

Aber auch in einem anderen Punkte hat Herr Erzberger unrecht gehakt. In demselben Buche „Millionengewinne“, das 200 Prozent voraussetzte, behauptete er nämlich, Dernburg habe „Hunderterte von Millionen Staatsvermögen“ einigen Großbanken in den Schoß geworfen. Wie steht es in Wirklichkeit damit? Der Fiskus hat von der Diamantgesellschaft seit ihrem Be-

stehen dank der Dernburgschen Verträge 4,2 Millionen Mark erhalten, die Anteilseigner in der gleichen Zeit aber nur za. 300 000 Mark. Das sind die Wirkungen der angeblich „großkapitalistischen Kolonialpolitik“ des früheren Staatssekretärs Dernburg!

Dortmund, 5. Sept. In Sachen Traub hat das Presbyterium der Reinoldineumgemeinde in dreistündiger Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Das Presbyterium beauftragt die mit der Behandlung des Falles Traub betraute Kommission, alle noch möglichen Maßnahmen zu erwägen und gegebenenfalls binnen kurzem den Entwurf einer entsprechenden Eingabe an den König vorzulegen.

München, 5. Sept. Das Finanzministerium hat bei der Kammer der Abgeordneten einen Kredit im Betrag von drei Millionen Mark beantragt als erste Rate für die Maintananzkosten von Hanau nach Schaffenburg.

Schweiz.

Zürich, 5. Sept. Ueber Paris werden einige hübsche Epitheten von dem Kaiserbesuch bei den Schweizer Mägnern berichtet. Der Kaiser, der die verschiedenen Stellungen der Truppen im Automobil besichtigte, stieg wiederholt aus und begann ein Gespräch mit Offizieren und Soldaten. Von einem Soldaten ließ sich der Monarch die Konstruktion des Gewehres erklären. Der biedere Schweizer gab dem Kaiser die gewünschte Auskunft. Er erklärte den Vorteil des geradlinigen Beschlußstückes seines Gewehres, dann zeigte er dem Kaiser, wie die Schützen sich infolge der Verschlussrichtung freier bewegen könnten und Zeit sparen, fügte aber bedauernd hinzu, daß das Gewehr 300 Gramm schwerer als das deutsche sei. Der Kaiser hatte den Soldaten deutsch angedeutet. Dieser erkannte jedoch den Kaiser nicht, da er den einfachen Tschako der Gardegeschützen trug. Denn im Ausland stellt man sich den Kaiser immer im Stahlhelm der Garde-du-Corps vor. Der Soldat schloß jeden erklärenden Satz mit den Worten: Mon capitain. Unterwegs sah der Kaiser, der in Gesellschaft des Bundespräsidenten Korrer fuhr, einen Schweizer Offizier, der ruhig auf dem Boden saß, sein Krüschütz verkehrte und eine Flasche Wein dazu trank, während ringsum die Truppen mit größtem Eifer manövrierten. Der Kaiser erkundigte sich nach dem seltsamen Offizier, der ganz unbekümmert um die Gefahren seinen Wein trank.

Mund. Der kleine Finger tauchte tiefer in die Schüssel mit dem blutigerot gefärbten Wasser.

Liebe, du purpurne Flamme,
Jugend, du ewiges Recht —
jagte Georg laut vor sich hin.

Wie eine Inspiration stürzten die Verse von seinen Lippen beim Anblick ihrer geheimnisvollen Schönheit.

Es lebt aus Salomes Stamme
Noch heute ein heimlich Geschlecht.
Augen wie Edelsteine,
Hergen im Sturm getraut.
Es tanzt noch heute manch eine
Um eines Geliebten Haupt.
Herodes', des finsternen Mannes,
Zürnen locht wie zuvor.
Es gibt manch armen Johannes,
Der seinen Kopf verlor!
Jugend, ihr goldenen Zeiten,
Liebe, du brennendes Weh —
Es tanzen durch Ewigkeiten
Die Töchter der Salome!

„Bravo!“ Werner klatschte in die Hände. „In jedem Sattel sind Sie gerecht, lieber Stechow! Malen, Dichten — und allen pilgern Sie ins Handwerk! Uebri-gens haben Sie sehr recht: es gibt auch heute noch manch armen Johannes, der seinen Kopf verlor. — Was, Norbert?“

„Ein seltsamer Einfall, Fräulein Nadine die Rolle der Salome aufzunehmen!“ brummte Norbert. Dhardt trat auf das Podium und änderte einiges an dem Kartenwurf und der Haltung des Armes. „Gut gemacht, lieber Stechow!“ lobte er. — „Studieren Sie noch einige Jahre fleißig, dann können Sie solch ein Bild nicht nur stellen, sondern auch malen.“
Georg verbiß seinen Zerber. Eigentlich verdroß

es ihn jetzt, daß er diesen Leuten das Bild gezeigt hatte. Wie eine Entweihung kam ihm das plötzlich vor. Er hätte alle die Narren wegsagen mögen, um mit Nadine allein zu bleiben.

Sie stieg die Stufe des erhöhten Trittes herunter und wusch ihre nassen Finger an einem Tuche ab.

„Als lebendes Bild laß ich das Allenfalls gelten,“ fuhr Norbert herb fort, „aber als Gemälde wäre es vollkommen verfehlt. Der Ausdruck naiver Grausamkeit, den Sie Fräulein Nadine abgequält haben, liegt ihr gar nicht. Ein Kunstwerk muß das wahre Innerste des Modells hervorholen, aber nicht den Ausdruck eines Menschen wiedergeben, der sich mühsam in eine entlegene Zeit, in völlig überlebte Empfindungen zurückversetzen mußte. Die Stellung ist gefucht, der bunte Hintergrund wirkt unruhig zu dem roten Gewande. Das ist Effekthascherei, aber keine wahre, ursprüngliche Kunst.“

Seine Worte klangen schärfer, als er selbst wußte und beachtete.

„Das ist Geschmackssache,“ entgegnete Georg kalt. „Wenn es nur Kunst ist, alte Frauen und schmuckige Interieurs zu malen, dann haben Sie freilich recht. Aber dagegen ließe sich doch wohl auch manches einwenden.“

„Die Kunst soll der Wahrheit, nicht der Schau-spielerei dienen,“ beharrte Norbert.

„Keinen Zank, meine Herren!“ bequäme Dhardt. „Wir sind alle Stechow dankbar, daß er uns diesen schönen Anblick verschaffte — nicht wahr? — Und Sie streiten um Kaisers Bart, mein guter Norbert. Stechow denkt noch gar nicht daran, selbständig ein Bild nach eigenem Entwurf zu malen. Vorläufig ist er Kunstschüler, noch lange kein Meister. Nur eine Meisterhand dürfte sich an solch einen schwierigen Vorwurf heranwagen.“

Der Offizier, gab der Präsident zur Antwort, ist der Feldkaplan; heute hat er nichts zu tun, er tritt nur in Tätigkeit, wenn ein Verwundeter in den letzten Zügen liegt. Diese Aufführung amüsierte den Kaiser überaus und er lachte herzlich. Darauf stieg er aus dem Wagen und unterließ sich mit dem am Boden sitzenden Militärpfarrer längere Zeit. Im Laufe dieser Unterredung äußerte der Kaiser mehrfach Stellen aus dem Evangelium, die auf die Nächstenliebe Bezug haben. Im Laufe des Wanders zog der Kaiser auf einen der englischen Militärmissionen zugeteilten früheren Burengeneral ins Gespräch, der jetzt der südafrikanischen Kolonie angehört, und unterließ sich längere Zeit mit ihm.

Bei der getrigen Rundfahrt in Zürich unterließ sich der Kaiser laut der Post. Zg. längere Zeit mit dem Direktor des schweizerischen Landesmuseums, mit dem er schon mehrmals zusammengekommen war. Der Kaiser erkundigte sich mit großem Interesse nach der Waffensammlung und versprach, falls die Zeit es gestatte, das Museum zu besuchen. Mit den Direktoren der Firma Escher, Wagh und Comp. unterließ er sich eingehend über Maschinenfragen und erörterte mit einem Professor des Rechts an der Züricher Universität Fragen des Vogelschutzes. Hier herzuft allgemeines Erstaunen über die Vielseitigkeit des Kaisers und sein Interesse für alle Zeitfragen, was allerdings bekannt ist, wozu jedoch die Schweizer erst geistern Gelegenheit hatten, sich persönlich zu überzeugen. Der Kaiser hat, wie das Blatt weiter meldet, den Wunsch geäußert, die prachtvolle Porzellanuhr, sein Geschenk an den Bundesrat, bei seiner Anwesenheit in Bern zu sehen, um es dem Bundesrat persönlich zu überreichen. Man ist über diesen Akt der Höflichkeit und Liebenswürdigkeit des Kaisers hoch erfreut.

Großbritannien.

London, 5. Sept. Nach Londoner Zeitungen beginnt die Admiralität im November den Bau eines neuen Ueberdreadnoughts, der größer als alle seine Vorgänger sein wird. Der Tonnengehalt soll 30 000 und die Länge 700 Fuß betragen. Für die Bestückung werden zum erstenmal vierzehnjährige Geschütze verwendet. Die Turbinen sollen dem Schiff 29 Knoten Geschwindigkeit geben.

Rußland.

Petersburg, 5. Sept. Wie die Petersb. Telegraph. Anzeiter erklärt, ist die Meldung eines englischen Blattes von einer Meuterei in der Schwarzmeer-Flotte vollständig aus der Luft gegriffen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 5. Sept. Die Aenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: Nachdem die erste Phase der militärischen Operationen in Tripolis durch tatsächliche Besetzung der Küste von Kap Macabe bis Tobruk erfolgreich beendet ist, hat sich die Regierung um eine weitere Ausdehnung der Operationen nach dem Innern zu erleichtern, entschlossen, die beiden Kommandos über die Truppen in Tripolitarien und in der Cyrenaika von einander unabhängig zu machen. Dabei ist General Canova, nachdem ihm das für sein Werk gebührende Lob ausgesprochen worden ist, durch königlichen Erlaß vom

Georg preßte die Lippen zusammen. Tausendmal mehr wie Roberts absprechendes Urteil verdrossen ihn Dharbats freundliche Worte, obgleich er ihnen natürlich keinen Glauben schenkte.

„Sie hatten ganz recht,“ sagte er zu Nadine, die mit Lucy O'Reilly, nachdem die übrigen Gäste fortgegangen waren, noch etwas Ordnung in seiner Wohnung schaffen half. „Unter diesen Umständen herrscht ebensowohl Neid und Mißgunst, wie in anderen Verufen. Nun, ich werde ihnen allen, auch dem Professor Dharbat, beweisen.“

Lucys wegen, die erstauht aufhorchte, brach er mitten im Satz ab.

Aber bereits am anderen Tage entwarf er eine lebensgroße Skizze von Nadine im Kostüm der Salome. Er schaffte in einem wahren Fieber des Enthusiasmus. Ein Taumel des Entzückens ergriff ihn, als ihre reizende Gestalt sich deutlich erkennbar von der Leinwand abhob.

Er verlor denn auch über dieser eiaenen selbständigen Arbeit bald vollkommen die Lust an seinen anderen Studien, besuchte nur noch unregelmäßig die Malklasse und den Privatunterricht bei Dharbat, der unzufrieden über den erst lo eifrigen, jetzt so fahrlässigen Schüler den Kopf schüttelte.

„Strohfeuer!“ meinte Roberts weaverfend. Er ahnte ja nicht, mit welchem kraftlosen Fleiß Georg an seinem Werk arbeitete.

Die häufigen Sitzungen unterbrachen auch Nadines Unterricht oft. Aber sieehrte sich ebensowenig wie Georg an Dharbats Vorwürfe und der Mitschüler Spott. An dem Gelingen der Salome hing ihre und Georgs Zukunft. Das Bild mußte glücken, ein Meisterstück werden!

Stundenlang stand sie gebudig in dem, so lange es Sommer war, ionendurchglühften, später herbstlich fühlten Aelter in der ermüdenden Stellung und hielt trampfhaft den vorgeschriebenen Ausdruck in ihren Zügen fest.

(Fortsetzung folgt.)

2. September seines Kommandos enthoben und in Tripolitarien durch Generalleutnant Raqui und in der Cyrenaika durch Generalleutnant Briccola ersetzt worden. Beide Generale erhalten die gleichen militärischen und zivilen Befugnisse, wie sie bisher das einbeifliche Oberkommando in Tripolis innehatte.

Konstantinopel, 5. Sept. Blättermeldungen zufolge beriet gestern der Ministerrat den Bericht der türkischen Delegierten über die Friedensverhandlungen. Nach dem Studium des Berichts werde die Porte den Delegierten neue Instruktionen für die Wiederaufnahme der Unterhandlungen erteilen.

Vermischtes.

* Eine Schülerfahrt mit dem Lloyd-Dampfer Prinz Heinrich nach Griechenland. In diesen Tagen findet eine höchst interessante Mittelmeerfahrt, die am 20. Aug. in Genua begonnen hat, ihren Abschluß. Ueber 400 Passagiere, meist Schüler aus Süddeutschland, haben ihre Schulferien dazu benutzt, den Städten des klassischen Altertums in Griechenland und Italien einen Besuch abzustatten. Die Fahrt wurde unternommen, um die Begeisterung für die Antike zu beleben und das Verständnis für die Schönheit und Größe der hellenischen Kultur zu fördern; sie ist veranstaltet worden von Herrn Kommerzienrat Oscar Wen in Bäumenheim in Bayern, der vom Norddeutschen Lloyd den Dampfer Prinz Heinrich gechartert hatte. Die Leitung hatte Herr Gymnasialprofessor Dr. A. Reikinger in Erlangen. Nach einer herrlichen Fahrt an der italienischen Küste entlang und durch die Straße von Messina erreichte der Lloyd-Dampfer am 23. August den griechischen Hafen Katakolon, von wo aus ein Ausflug nach Olympia unternommen wurde. An den Besuch Delphis, das über Itca im Golf von Korinth erreicht wurde, schloß sich die Fahrt des Prinz Heinrich zur Insel Itaka im Ionischen Meer an und von dort aus um den Peloponnes und vorbei am Kap Matapan nach Nauplia. Von Nauplia aus wurden Tiryns, Mykene, Mykonos und Akrokorinth besucht und dann die Reise nach Athen fortgesetzt. Der Aufenthalt in Athen dauerte drei Tage, während deren die Akropolis und das neue Athen besichtigt wurden. Die Abreise von Athen erfolgte am 30. August, und nun wurde die Fahrt durch das Ägäische Meer nach Kreta angetreten. Ueber Neapel, das noch zum Zwecke des Besuchs von Pompeji angefahren wurde, am die Reise, die zur Zurückkunft aller Teilnehmer verlaufen ist, nach dem Auslaufhafen Genua zurück.

* Räuberischer Ueberfall in einem Bankgeschäft. Ein verwegener Bankraub wurde in Dornbirn (Vorarlberg) verübt. Dort kam der Buchhändler und Kaufmann Kreuzmayer aus Böhmen zu dem Bankier Romberg zum Geldwechseln und feuerte dann mehrere Revolverkugeln auf den siebenjährigen Mann ab, die denselben am Rücken und Arm verletzten. Die im Geschäft anwesende Frau schlug Lärm, und der Räuber entfloht verfolgt von Passanten und Genarmen, auf die er wiederholt, ohne zu treffen, feuerte. Erst eine halbe Stunde von der Stadt entfernt wurde er nach einer regelrechten Jagd überwältigt und festgenommen.

* In Schönheit gestorben. Man schreibt aus Paris: Als am Dienstaugnamittag gegen 4 Uhr der Expreßzug Berlin-Köln-Paris im hiesigen Gare du Lion einlief und die Passagiere den Zug verlassen hatten, gewährte ein Schlagwagenauteil den revidierenden Zugbeamten einen merkwürdigen Anblick. Auf einem Bett ausgestreckt lag eine etwa dreißigjährige sehr schöne Frau inmitten eines Blumenbäns. Die Lagerstätte war mit Blumen geradezu überhäuft, und an allen Ecken des Abteils waren riesige Rosenbüschel besetzt. Trotz wiederholten Anrufes konnte man die Frau nicht zum Erwachen bringen. Man zog nun einen Arzt hinzu, der feststellte, daß die Unbekannte ein schweres Gift zu sich genommen hatte, der Tod war aber noch nicht eingetreten, denn der Schlag ihres Herzens war noch wahrzunehmen. Man gab sich die größte Mühe, die Persönlichkeit der Dame näher festzustellen, es war jedoch unmöglich, näheres darüber zu erfahren, da alle Anzeichen, die zur Identifizierung der Persönlichkeit hätten führen können, entfernt waren. Die Dame hatte eine Fahrkarte 1. Klasse, die vom vorgezogenen Tage aus Berlin datierte und bis Paris gültig war, gelöst. Auf dem Bett lag eine Karte, auf welcher in französischer Sprache geschrieben war: „Laßt mir bis Paris meinen Frieden!“ Die Frau wurde in ein Hospital geschafft, aber trotz größter Sorgfalt war es nicht möglich, sie ins Leben zurückzurufen. Gegen Mitternacht ist sie gestorben, ohne daß man bisher weiß, um wen es sich handelt. Die Untersuchung dieser geheimnisvollen Angelegenheit ist im Gange.

* Ein blinder Passagier. Am letzten Freitag wurde bei Ankniff des Orientexpresses auf dem Ostbahnhof in Paris unter dem Schlafwagen an einer Achse festgeklammert ein Mann entdeckt, dessen Kleider zerrissen und der über und über mit Schmutz und Staub besudelt war. Er wurde auf das Volksgesamtsamt geführt, wo er angab, Josef Gabler zu heißen und im Jahre 1892 in Rumänien geboren zu sein. Der jonderbare Reisende hatte die Absicht, seinen Oheim, einen Spizhändler in Manchester, zu besuchen. Da ihm jedoch hierzu das Geld fehlte, beschloß er, die Reise umsonst zu machen. Er versteckte sich in Butarest unter dem Zuge und klammerte sich an die Achse des Schlafwagens fest.

36 Stunden hat er in dieser Lage ausgehalten und ist so von Butarest nach Paris gelangt. Während dieser Zeit hat er weder gegessen noch getrunken. Als er auf dem Pariser Ostbahnhof entdeckt wurde, mußte er mit Gewalt von der Achse losgerissen und einer Reinigung unterzogen werden.

* Die schlimme Franziska. Die einstige Kronprinzessin von Sachsen, spätere Gräfin Montignolo und jetzige geschiedene Frau Tolstoj, hat jetzt eine ältere Arbeit zum Text einer romantischen Operette „Die schlimme Franziska“ bearbeitet, den ihr geschiedener Gatte, der Komponist Enrico Tolstoj, vertonen soll. Das Libretto ist eine Art Schlüsselstück aus dem Leben der Kronprinzessin und behandelt, der „Zeit“ zufolge, das Schicksal dreier Königstöchter, die im Leben und in der Ehe ihrer früheren theoretischen Erziehung entgegengesetzte Erfahrungen machen. Die Charaktere der drei Königstöchter kommen erst zum Vorschein, nachdem sie bereits alle einen Mann erhalten haben. Die Prinzessin Franziska ist während ihrer ganzen Erziehungszeit, um nur ja das Lob der Eltern und des Hofes zu erlangen, stets sanft und fromm gewesen und saate zu allen Dummheiten, die man am Hofe macht, ia, während sie in Wirklichkeit so gern den Heuchlern die Larve heruntergerissen und fröhlich mit den Fröhlichen gewesen wäre. Wir wird nach lauten diplomatischen Beratungen über die Möglichkeit der Fortplanzung des Stammes — diese Debatte spielt bei jeder Verbindung fürstlicher Töchter eine ungemein wichtige, distrierte und mit jaehlichen Belegen angehäufte Rolle — ein junger, autmütiger, aber in punkto Liebe und Fröhlichkeit etwas schüchtern Prinz, der bisher gleichfalls unter der strengen Etikette seines väterlichen Hofes zu leiden hatte, zugeteilt. Nach der Hochzeitseier bricht aber in der höchsten Gesellschaft so etwas wie eine Revolution aus. Denn zum Entsetzen des ganzen Hofes entpuppt sich die immer sanfte und schüchternere Franziska als eine schlimme Franziska. Sie macht aus ihrem Mann einen fröhlichen Genossen, der gern und reich die fröhliche Erziehungsmethode seiner Frau befreit und fröhlich mit der Fröhlichen ist, bis die Hofetikette mit ihrer Inodigen Hand das Bündnis des jungen Prinzen und der Prinzessin für kurze Zeit stört. Zwischen durch spielt eine romantische Episode mit einem Hofräuberlein, die man dem Gatten der Franziska zuführt, damit er seiner Frau, die mit ihren Ideen die Grundideen des Hofes erschütterte, untreu werde und eine andere lieben lerne. Von den beiden Schwestern Franziskas entfremdet sich die eine, die tugendhaft-weisheitsvoll ist, durch ihre Art ihren modern denkenden Gatten, während die andere den Beruf einer guten Prinzessin voll erfüllt, insofern sie sehr viele Kinder bekommt. — Frau Tolstoj, die ihr Libretto auch ins Italienische überlesen lassen will, beabsichtigt auch in Deutschland ein Theater zu suchen, das ihre Operette aufzuführen soll.

* „Nachbarin, euer Klätschen.“ Daß ein junges Mädchen zur Reformationszeit einen solchen Ruf sollte haben ausstehen können, mag wohl schon manchem Leser des „Kraut“ als berber Anachronismus vorgekommen sein. Daß das aber keineswegs der Fall ist, beweist ein hübscher kleiner, mit Abbildungen versehener, zum Teil uralter Stüde gezielter kleiner Aufsatz von H. von Schrötter über „Niedhörschen und Klätschen“, der sich in der neuesten Nummer (23) der Halbmonatsschrift „Niederhörschen“ findet. In mittelalterliche Zeiten führt uns auch die stimmungsschwere Skizze aus dem Mittelalter „Ein Kerkerprozeß“ von Mela Eicherich, ein interessanter Beitrag zur Geschichte des religiösen Lebens unserer Vorfahren in mittelalterlichem Platt. Aus dem niederdeutschen Gebetsleben des Mittelalters“ von Dr. G. Kohfeldt, die reizvolle, mit vielen Illustrationen geschmückte Studie „Sünne Kandel oder St. Kandelbdis“, eine niederländische Legende, eine der rührendsten deutschen Heiligenlegenden, und der überaus anschaulich geschriebene Essay von Dr. Karl Ernst Meier „Tellenburg“, eine romantische Episode aus der Zeit des Faustrechts, zu der der Verfasser selbst die zahlreichen und überragenden landschaftliche Schönheiten entstellenden Zeichnungen beigezeichnet hat. Ein farbenfrohes, lebensstarkes Bild aus dem hannoverschen Landleben im vorigen Jahrhundert bringt ferner der Aufsatz von Erica Müller „Volks- und Familienleben im hannoverschen Wendlande vor fünfzig Jahren“. Dazu enthält das Heft einige poetische lyrische Beiträge und der reich bedachte Sammler u. a. eine sehr wichtige und sinnvolle Parodie aus dem Jahre 1848 auf Arndts „Was ist des Deutschen Vaterland?“

* Glück im Unglück. Aus dem türkischen Lager bei Derna schreibt Herr Max Mueller der Köln. Zg.: Man nehme es mir nicht übel, wenn ich die trockenen Berichte wichtiger Kriegsergebnisse durch ein paar harmlose Geschichten von jetzigen Unglücksfällen unterbreche, die wie Märchen klingen und doch reine Wahrheit sind. Bei der ersten Besichtigung der türkischen Lager durch italienische 24 Zehntmeter-Schiffsgeschütze ereignete es sich, daß eine Granate in ein Beduinenzelt einschlug und dort freiprakte. Zufälligerweise waren die Anwesen des Zeltes größtenteils im Freien. Der Mann hat Kriegsdienst und die Frauen waren etwa 20 Schritt vom Zelte mit Wägen beschäftigt. Nur das einzige Kind, ein erst einige Wochen altes, niedliches Beduinenzweib, schlummerte friedlich in seiner Wiege, einem runden Korb-

geschickter. Wer die furchtbare Wirkung der Afalibrikan Granataten kennt, wird über das Schicksal des Festes, in dem das Geschick plaste, und seiner kleinen Bewohnerin wohl kaum im Zweifel sein. Das Fest wurde perbrannt zum Teil, der Rest wurde in winzige Fetten zerrieben und mit samt dem gleichfalls bis zur Unkenntlichkeit zerfallenen Inventar in weitem Umkreis durch die Luft gewirbelt. An der Stelle, wo das Fest gestanden hatte, sah man nur ein tiefes Loch und ringsumher aufgewühlte schwarzebrannte Erde. Drei bis vier Schritt neben dem Loch aber lag unter seinem umgestürzten Korbe laut schreiend, aber sonst vollkommen wohlbehalten, das kleine Beduinenfräulein, das durch den Luftdruck aus dem Feste geschleudert worden war, und das der Korb vor den Splittern geschützt hatte. Die Granaten scheinen überhaupt ihre Launen zu haben. Sie sind selten so grimmig, wie sie sich zu geben lieben und lassen's oft bei dem bloßen Schreden bewenden. Gleich in den ersten Tagen der letzten Beschießung war eine ganze Araberfamilie um den gemeinsamen Koch und Erztrop und unterhielt sich mit Wiken über die Anallerei des Feindes. Das muß wohl eine der herumfliegenden Granaten über vermerkt haben, denn plötzlich fuhr sie mit lautem Krach mitten in die Gesellschaft, warf alle auf den Rücken, schüttete ihnen eine Portion Sand ins Gesicht und entführte den Kochtopf in zerklüftem Zustand in alle Winde. Als sich die Tischgäste wieder aufrichteten, war an der Stelle, wo das Essen stand, nichts zu sehen als ein schwarzer Fleck, und so mußten die Spötter an diesem Tage wohl oder übel Hunger leiden, falls ihnen nicht der Appetit durch den Schreden überhaupt veranlassen war. — Ein andermal ließ ich mit einem Kollegen unter einem Dornbusch und trank Tee. Plötzlich explodiert ein Schrapnell über uns. Mein Kollege richtet sich auf, um den Ort des Sprengpunktes festzustellen. Im selben Augenblick schlägt das etwa drei Kilogramm schwere Bodentüt des Geschosses genau an der Stelle ein, auf welcher der Herr soeben noch geessen hatte, und wirft uns durch die hochspringende Erde die Teetasse um. — Ein besonderes Glück im Anblick hatte ein türkischer Offizier am letzten Tage der Kanonade. Die Italiener hatten gerade eine mehrstündige Pause in der Beschießung eintreten lassen, die der Offizier dazu benutzte, ein Mittagsfrühstück zu machen, aus dem ihn gleich der erste Schuß umsänt wecken sollte. Die Granate schlug mitten in sein Zelt ein, zerriß es vollkommen und schleuderte die Leberreste etwa 20 Meter weit fort. Der Offizier erklärte mir später, er habe durch die Gluthitze bei der Explosion das Gefühl gehabt, als seien ihm die Beine samt dem Unterleib abgerissen oder vollkommen verbrannt. Erst nach geraumer Zeit hatte er sich soweit wieder erholt, daß er den Versuch wagte, ob er die Beine noch bewegen könne. Als dieser Versuch wider Erwartung gelang, froh er ganz mechanisch zwischen dem Chaos von Gegenständen, die um ihn herumlagen, heraus und richtete sich auf. Jetzt erst kam ihm zum Bewußtsein, daß er gerettet und gesund sei. Nur das linke Trommelfell hatte einen Riß bekommen, doch wird ihm wohl das Gehör erhalten bleiben. Ein paar Tage nach seinem Granatenerlebnis zeigte er mir die Beinleider und das Hemd, das er bei dem Anblick angehabt hatte. Erstere waren ganz zerfetzt und kohlschwarz, das Hemd war zu zwei Dritteln verbrannt. Von dem Handtuch war nur noch ein verkohlter Zipfel vorhanden, der Koffer war vollständig zerplittert und die darin liegenden Kleidungs- und Wäscheartikel durchlöchert und zerstört. Am sonderbarsten sahen ein Paar, wie der Offizier verächtliche, ganz neuer Stiefel aus, die man ihm einige Stunden nach der Explosion gebracht hatte. Sie waren etwa 50 Meter vom Zelt gefunden worden und bestanden nur noch aus den Sohlen, an denen ein paar schwarzebrannte Fetzen überleber hingen. Neben diesen in Sandalen verwandelten Stiefeln lag als einziger Ueberbleibsel der Strümpfe das darin eingenäht gewesene Monogramm des Besitzers. Nach überstandenen Schreden freut sich der Madere weidlich über diese Reliquien, die er seinen Lieben daheim mitzubringen gedenkt. Auf die Italiener aber, die ihm sein Mittagsfrühstück so unhöflich stürzten, hat er einen arden Joch gefaßt. — Eines Bei selbst widerfuhr ganz zu Anfang seiner Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatz das Glück im feindlichen Artilleriefeuer, die Front dem Gegner zugekehrt, und erteilte seine Befehle. Nach geraumer Zeit veranlaßte ihn ein Geräusch zu seiner Rechten, eine Wendung nach der Seite zu machen, um zu sehen, was es gebe. In diesem Augenblick riß ihm ein Granatensplittter das Koppelschloß hinweg, zerfetzte seinen Hinterkopf und ritzte leicht seine Haut. Eine Sekunde früher hätte ihm das Geschick unfehlbar den Leib aufgerissen. — Ein Kriegsunikum hatte ich schließlich in Tobruk zu sehen Gelegenheit. Es war ein Araber, dessen Körper von sieben italienischen Geschützgeschossen durchbohrt war, ohne daß ein edles Gefäß verletzt wurde. Die Ein- und Ausgänge sind deutlich sichtbar und erstreckt geheit. Trotzdem läuft der Mann gesund wie ein Fisch herum und ist seelenvergnügt und stolz ob seines fabelhaften Dufels. Die Reintalibrierte der italienischen Infanteriegeschosse soll übrigens des öfteren zu ähnlichen Glücksfällen geführt haben, denn ein „Bombenküß“ ist auch das immer noch, obgleich es gewiß nicht zu den größten Unnehmlichkeiten gehört, zum Stiefelgeschossen zu werden.

*** Reste von der Armada.** Auf der Suche nach den Schätzen in der auf der Höhe von Todermore gefunkenen Galeere der spanischen Armada haben die Taucher neuerdings das unversehrte Skelett eines Jungen von etwa 14 Jahren und den Unterleib eines Mannes mit drei wohl erhaltenen Zähnen zutage gefördert. Man fand weiterhin große Mengen afrikanischer Eide, Kanonenkugeln von Stein und Eisen, zerbrochenes Tongeschirr und Weinfässer, verrostete Entermesser, Dolche, Säbel und Musketen, Blei, Kupfer und Achspfünder. Außerordentlich reich ist die Ausbeute an Metallplatten, die genau dieselben Verzierungen zeigen, wie die schon früher zutage gefördert. Zu den interessantesten Fundstücken gehören mehrere Fuß Kupferdrahtseile, ein mit Gradeinteilung versehener Messingstab, in dem man es vermutlich mit einem beim Richten der Kanonen gebrauchten Instrument zu tun hat, und eine ausgehöhlte Hülse, in der sich ein bemerkenswert leichtes und weiches Metall befindet.

*** Königin Viktoria und der König von Dahomen.** Dankbarkeit war nicht gerade die stärkste Seite jenes Königs von Dahomen, der mit der Königin Viktoria einmal Austauschgeschenke wechselte. Er schickte nämlich, wie der Radical berichtet, der Königin einen Sonnenschirm, Tabak und ein paar Pfeifen, sowie ein paar Kleidungsstücke in den schreiendsten Farben. Königin Viktoria schickte ihm zum Danke ein Zelt, eine silberne Pfeife und zwei reinweißene Schalen. Der König drückte dem Ueberbringer, Sir Richard Burton, zu seinen Dankesworten auch sein Urteil über die Geschenke aus. „Das Zelt ist prächtig, aber zu klein; die Silberpfeife ist nicht so schön wie meine alte Tonpfeife, und die Silberbeden scheinen mir nicht groß genug, als daß sie wirksam als Verteidigungswaffen gebraucht werden können. Wenn die Königin mir wieder etwas schickt, möchte ich lieber einen Wagen mit zwei Pferden und eine weiße Frau haben.“

*** Eine musikalische Erfindung.** Einem österreichischen Gelehrten Dr. Franz Tomafit ist jetzt eine interessante Erfindung gelungen. Auf diese Erfindung kam er, wie die Neue Musikzeitung berichtet, durch die Tatsache, daß die Streichinstrumente bisher von den Blasinstrumenten an Stärke des Tons übertroffen werden. Er faate sich, daß es eigentlich unangebracht der Fall sein möchte, weil die Hand eine größere dynamische Wirkung hervorzubringen imstande ist, als die Lunge. Mittels einiger Veränderungen an den Instrumenten — Dr Tomafit verlegte die Schalllöcher, spannte die Saiten anders über den Steg und brachte es zuwege, daß sowohl die Decke als auch der Boden des Instrumentes mitschwingt — wird jeder Ton auf das Dreifache verstärkt und veredelt. Das Material, Holz oder Latton, kommt hierbei gar nicht in Betracht. Das österreichische Arbeitsministerium hat dem Erfinder eine große Wertstätte und zahlreiche Hilfskräfte zur Verfügung gestellt. Im Herbst soll ein großes öffentliches Konzert in Wien mit diesen Instrumenten veranstaltet werden.

*** Die Theaterturnee in der Kluamajchine.** Aus Paris wird berichtet: Es gab eine Zeit — sie liegt noch nicht ganz weit zurück —, in der die Schauspieler auf ihren Gastspielreisen durch die Provinz sich ganz sichtlich der Eisenbahn bedienten. Dann kam das Automobil, und auch das Dampfboot wurde in den Dienst des Theaters gestellt; aber das genügt heute nicht mehr; im Zeitalter der Kluamajchine muß dieses moderne Beförderungsmittel auch den Schauspielern dienen. Durch Frankreich reist gegenwärtig die Gesellschaft Max Dearlys, die die erfolgreiche Komödie „Das Glück unter der Hand“ von Paul Gavault, durch die Provinzen spazieren führt. Aber während der Leiter im Auto fährt, legen drei seiner Schauspielerinnen, die Fräulein Lucile Nober, Monthil und Andrett, denen die Landstrasse nicht genügend Reize zu bieten scheint, die Etappen in der Kluamajchine zurück. „Sie wollen die Luft erobern nachdem sie das Publikum erobert haben“, berichtet ein schmeichelnder Kritiker.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Sept. Oberbürgermeister a. D. Kirchner ist, wie die Vossische Zeitung berichtet, seit einigen Tagen an Herzkämpfen erkrankt, befindet sich aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung. In einem Charlottenburger Café waren mehrere Kellner wegen Differenzen entlassen worden. Geiern aber verjuchten Kollegen der Entlassenen, Flugblätter des sozialdemokratischen Kellnerverbandes in dem Lokal zu verteilen. Als ihnen dies unteragt wurde, gingen sie gegen den Wirt und dessen Angestellte mit Gewalt vor, zertrümmerten mehrere große Scheiben und gaben Schüsse auf die Gäste ab, die flüchten mußten. Mit Mühe gelang es einem Polizeiaufgebot, die Ruhe wiederherzustellen. **Hamburg, 5. Sept.** Heute abend ist in einer Herberge der sechzehnjährige Bruno Holt verhaftet worden, der tags zuvor einen Raubmordversuch gegen den praktischen Arzt Dr. Paulsen unternommen haben soll. **Hamburg, 6. Sept.** Der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Burchard, ist nach einer kurzen Influenzkrankheit heute früh 4 Uhr an einem Schlaganfall gestorben. **Karlsruhe, 5. Sept.** Im benachbarten Heidersbach hat ein Handwerksmeister in der Trunkenheit seine achtzigjährige Mutter erschlagen.

Czernowit, 5. Sept. Durch starke Regengüsse sind mehrere Flüsse stark angeschwollen. Fast alle Straßen des Bezirks wurden beschädigt und zahlreiche Brücken weggerissen. Einzelne Gemeinden des Czernowitzer Bezirks sind überflutet. Bei Brodina wurde eine Eisenbahnbrücke weggerissen. In die gefährdete Gegend wurde Hilfe entsandt.

Diernich (Ungarn), 5. Sept. Durch den seit mehreren Tagen anhaltenden starken Regen ist der Marosfluß über die Ufer getreten und hat die niedrig gelegene Vorstadt und die Felder in der Umgegend überschwemmt. Mehrere Gemeinden wurden ganz unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Orte haben Hilfe erbeten.

Bern, 6. Sept. Aus Anlaß des Kaiserbesuches prangt die Bundeshauptstadt in reichem Festlichmaß. Durch hohe Portale wird der Kaiser den Bahnhofplatz betreten, wo ihn eine Mägenfront in deutschen und schweizerischen Farben begrüßt. Der Weg vom Bahnhof zum Bundeshaus ist von hohen gelben Postamenten eingegäumt, die Blumenarrangements tragen. Die öffentlichen Gebäude und die Brücken zeigen ebenfalls Festlichmaß.

Lüttich, 5. Sept. Der Klieger Astlen ist mit seiner Passagierin Fräulein Davies hier niedergegangen. Er äußerte die Absicht, Montag über Ostende nach London zu fliegen.

Paris, 5. Sept. Mulan Hafid ist gestern abend nach Air-les-Bains abgereist.

Paris, 5. Sept. Aus Rabat wird berichtet: Oberst Blondelat wurde am 1. September zehn Kilometer südlich vom Lager des Obersten Marchand von Teilen des Zaersstammes angegriffen, die jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen wurden.

London, 5. Sept. In einer Kohlengrube bei Dover ist heute ein sehr großer Wallertank, dessen Stützen nachgegeben hatten, in den Schacht gestürzt. Vier Arbeiter wurden getötet und sechs schwer verletzt, davon einer tödlich.

London, 5. Sept. In den Sympathien des Publikums den Frauenrechtlerinnen gegenüber ist anscheinend ein Wandel eingetreten. Als mehrere Wahrscheinlicher eine Ansprache des Ministers Lloyd George bei einem Fest unterbrachen, spielte ihnen die Menge ganz übel mit.

Konstantinopel, 5. Sept. Der armenische Patriarch forderte heute in einer Unterredung mit dem Großvezir einen besseren Schutz der Armenier und drohte mit der Schließung des Patriarchats, wenn sich die Lage der Armenier nicht bessern würde.

Konstantinopel, 5. Sept. Das Kriegsministerium teilt mit: Am 22. August hat nördlich von Haie, nordwestlich von Sanaa in Yemen, ein sechsständiger Kampf mit den Rebellen stattgefunden. Die Rebellen verloren 150 Tote und 300 Verwundete, die Truppen 53 Tote und 92 Verwundete. Die Strategie der Rebellen deutet auf die Anwesenheit italienischer Offiziere in ihrem Lager hin.

Sambura, 6. Sept. Als heute in den ersten Morgenstunden die Nachricht vom Tode des Bürgermeisters Dr. Burchard bekannt wurde, zeigte sich in der Bevölkerung eine rechte rege Teilnahme. Daß Dr. Burchard, der noch in der Sommerfrische in Loßstedt weilte, bereits seit zehn Tagen erkrankt war, war wenigen bekannt, niemand hatte seine Befürchtungen gehegt. Als bald nach dem Eingang der Todesnachricht wurde die Klage auf dem Rathaus auf Halblaut geseht. Diesem Beispiel folgten die andern öffentlichen Gebäude, viele Privathäuser und die Schiffe im Hafen.

Sambura, 6. Sept. Der von der Polizei festgenommene Bruno Holt hat die Absicht eines Raubmordversuchs auf den Arzt Dr. Paulsen zugegeben. Holt unterzucht vor einiger Zeit in seiner Stellung in Rathenow 300 M. vergebte das Geld in Berlin, kaufte sich einen Revolver und Dolch und wanderte nach Sambura, wo er den Mordversuch machte.

Zürich, 6. Sept. Nach einstündigem Besuch des Landesmuseums in Zürich hat Kaiser Wilhelm um 11,57 Uhr die Fahrt nach Bern angetreten.

Leus, 6. Sept. Nachdem man ein lebendes Pferd in der Grube von Clarence angetroffen hat, wurden Maßnahmen vorbereitet, um die Lüstung der Fische zu beschleunigen und die Rettungsarbeiten wieder aufzunehmen, sobald sie nicht mehr mit Gefahr verbunden sein werden. Die Ingenieure halten jedoch für trügerisch, daß es gelingen werde, noch lebende Bergleute aufzufinden.

London, 6. Sept. Wie die Blätter berichten, stürzte heute früh ein Militärdoppeldecker in der Nähe von Stevenage aus 80 Meter Höhe ab. Der Klieger und seine Passagiere wurden getötet.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 8. September:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Kirchchor.
Kinderlehre und Kinderagottesdienst nach beendigtam Gemeindegottesdienst.
Amtswohle: Pastor Verlage.
Wuppels. Gottesdienst um 10 Uhr.
Sillenstede. Beichte und Abendmahl um 11 Uhr.

Sofas

in bekannt dauerhafter Aus-
führung und großer Auswahl.
Fr. Popken,
Möbelgeschäft.

Stühle

in enorm großer Auswahl und
billigen Preisen.
Fr. Popken,
Möbelgeschäft.

Spiegel

in allen Größen und guten
Gläsern. Preise äußerst billig.
Fr. Popken, Möbelgeschäft,
Jever, am Markt.
Fernsprecher 377.

Neuheiten

in Herren-Filzhüten

in großer Auswahl.
B. Dettmers.
Jever, Neueste

Baby-Ausstattungen

empfiehlt
in reichhaltiger Auswahl
Neueste. Ernst Peters.

Französische Haarfarbe

von Jean Rabot in Paris.
Greise und rote Haare so-
fort blond, braun und schwarz
unvergänglich echt zu färben,
wird jedermann ersucht, dieses
neue gift- und bleifreie Haar-
färbemittel in Anwendung zu
bringen, da einmaliges Färben
die Haare für immer echt färbt,
à Karton 2,50 Mk. Nur in
Janhens Parfümerie.

Rösen Husten

u. Atemnot verhilft Wals-
gotts' echte Eucalyptusbou-
bons p. Pak 25 u. 50 Pfg. in der
Kreuz-Drogerie, Carl Breithaupt, Jever.

Garbenbänder, Nalstufen.

Schlachtftr. J. D. Hoff.

Achtung!

Habe noch mehrere neue
elegante Wagen

sowie drei gebrauchte, noch sehr
gute dito, ferner 1 Dogcart, 1
Sulky der vorgerückten Jahres-
zeit wegen sehr preiswäh zu verk.
Jever G. Treufe.

Erdbeerpflanzen,

Deutsch-Evern, Laxtons
Noble, Kaisers Semling,
Sieger, Königin Luise,
Laxtons Competitor, Louis
Gautier empfiehlt
Aug. Windels.

Thomasmehl u. Raintit

sowie alle andern Sorten
Kunstdünger liefert ab Lager
sowie bei Ladungen franco jeder
Station billigst

Jever. Anton Duten.

Fernsprecher Nr. 4.

Kreis-Gustav-Adolf-Fest

Das diesjährige
findet statt in
W i a r d e n

Sonntag, 8. September, 3¹/₄ Uhr in der Kirche.

1. Gemeindegesang: „Ein feste Burg“.
2. Festpredigt: Konfistorialrat Jahn: Wilhelms-
haven.
3. Gemeindegesang: „Das Wort sie sollen lassen
stah'n“.
4. „Jesus, unser Trost und Leben“ v. Seb. Bach:
Frau Anna Scherenberg-Bremen.
5. Jahresbericht: Der Schriftführer des Provinzial-
Vorstandes Rektor Fiffen-Jever.
6. „Herr, deine Güte“ v. Grell: Kinderchor aus
Porumerfeld.
7. Largo v. Händel: Frau Anna Scherenberg und
Herr Fritz Dauen-Porumerfeld.
8. Ansprache: Pastor Lindemann-Oldenburg.
9. „Herr, zu dir will ich mich retten“ v. Mendels-
sohn: Frau Anna Scherenberg.
10. Schlußwort: Pastor Wüthn.

Die Kollekte ist bestimmt für den Gustav-Adolf-Verein.

Die Gemeinden des Kreises werden herzlich ein-
geladen.
Zu dem Zuge 2,06 Uhr von Jever sind Wagen an
dem Bahnhof Hohenkirchen, um Gänge abzuholen und
zu dem Zuge 6,46 Uhr wieder hinzubringen.
Der Kirchenrat zu Warden.

Ein

Stiefel,

der an Eleganz, Kalt-
barkeit und Solidität
unübertroffen ist, ist
und bleibt



Einheitspreis für
Damen und Herren
12,50 Mk.,
in
Luxus-Ausführung
16,50 Mk.

Salamander.

Alleinverkauf bei
Julius Schwabe, Ecke Burg- und
Albanistrasse.

Aussteuer-Artikel

Billige, feste Preise. in bewährten Qualitäten. Für Inlett und Füllung gelieferter Betten übernehmen wir Garantie. Spezialität: Hiesige Halbdaune.

Bruns & Remmers, Jever.

Stiefel

von 11 Mk. bis 38 Mk.

Schaft-
Straßen-
Arbeits-
Wasser-
Stulpen-
Reit-

in 16 verschiedenen Sorten am Lager

Jever. Schuhwarenhaus H. Pekol.

Siphon-Drüsen befeht radikal „Iskret“, à 50 Pfg. Bei F. Busch, Hofapotheke.

Tolltes Zahnweh befeht sofort Walsgotts' Zahn-
watte (20° Carvacrol) à 50 Pfg. bei G. Seikes, Eilers Nachf.

**Butterfels
Modenblatt**
jeden Monat 1 Heft
gratis.
Butterfels Schnitt-
muster für jedes Klei-
dungsstück, unbeding-
ticher, leichtes Nach-
arbeiten. In Jever
nur durch
A. Mendelsohn.



Klapphüte
in gr. Ausw.
sehr billig.
B. Dettmers,
Neueste

Kronsbeeren.

J. H. Cassens.
Schuhmacher-Zwangs-Innung
für Stadt und Amt Jever.
Die Kollegen werden an den
gemeinschaftlichen Ausflug mit
Damen nach Barel Sonntag
den 8. September erinnert und
gebeten, sich sämtlich zu betei-
ligen. Abfahrt von Jever 12,17
Uhr mittags. Der Vorstand.

Hooksiel.

Program m zu dem
Sonntag den 8. September
stattfindenden

Jugendstiefelfest.

1. 1¹/₂ Uhr bis 3 Uhr Kinder-
belustigungen auf dem
Schulplatz u. Schießen
um die Königswürde.
2. 3 bis 4 Uhr Kinderball bei
Gats.
3. Von 4 Uhr an Beginn des
Volksfestes.
4. Von 6 Uhr an

Ball

bei Gats u. Masbaum.
Es ladet ergebenst ein
das Festkomitee.
Wegen Bodenplätze wolle
man sich sofort an J. B.
Reiners hier wenden.

Altebrücke.

Nach-Verein Wanderer.
Sonntag den 8. d. M. abends
Versammlung.
Vollzähliges Erscheinen er-
wünscht. D. B.

Sander Hof.

Sonntag den 8. Sept.
öffentlicher Ball,
wozu freundl. einladet
Sande. J. G. Kohlfs.

G. Mönlich,

beeid. kaulm. Bücherrevisor,
Varel i. O.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner
Tochter Ida mit dem
Ob. Masch. Mt. Herrn
Theodor Bartoltsch er-
laube mir anzuseigen.
Ziut Peters.
Remmelhausen.

Maler-Zwangs-Innung für Stadt u. Amt Jever.

Die Beratung der Satzungen
für die am 1. Novbr. 1912 in
Kraft tretende Zwangsinnung
für das Maler- und Lackierer-
Handwerk für Stadt und Amt
Jever findet **Mittwoch den**
18. September d. J. nach-
mittags 2¹/₂ Uhr im Hotel zum
Schwarzen Adler in Jever statt.
Das Erscheinen sämtlicher
selbständigen Maler zc. ist drin-
gend erforderlich.
Der Einberufer.

Schützenfest zu Gödens

Sonntag, 15. September.
Das Schießen auf dem neu
eingerrichteten Scheibenstande
beginnt um 3 Uhr.
Anfang des
Balles
4 Uhr nachmittags.
Zu zahlreichem Besuch ladet
freundl. ein
H. B. Janßen.

Stutbuchsjache.

Bezirk Nr. 33.
Das Brennen der diesjährigen
Nachzucht findet statt:
am 9. d. M. vorm. 8¹/₂ Uhr
in Sanderaltenhof,
nachm. 4 Uhr in Schar.
H. Barken, Obmann.
Mactenfel, 5. Sept. 1912.

Suffahrt nach Wangeroo

Sonntag den 8. September.
Abfahrt von Friedrichsleuse
9 Uhr, gleich nach Ankunft des
Zuges. Abends wieder An-
schluß um 8,10 Uhr. Preis
pro Person 2 Mk.
B. Warrings.
Friedrichsleuse.

Nächste Sprechstunden
in Harms Bahnhofshotel
Dienstag den 10. Septbr.
vormittags von 10 bis 12¹/₂
Uhr.
Rechtsanwalt Löwenstein,
Oldenburg.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.
Statt Ansage.
Durch die Geburt einer Tocht-
er wurden hoch erfreut
Karl Janßen u. Frau.
Oftem, 6. Sept.

Verlobungsanzeigen.

Verlobte:
Frieda Maack
Lucas Otten.
Wingeldorj Pasloh
bei Hamburg.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner
Tochter Ida mit dem
Ob. Masch. Mt. Herrn
Theodor Bartoltsch er-
laube mir anzuseigen.
Ziut Peters.
Remmelhausen.

Hierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Einladungen inl. Fr. 10 Pf. 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Wetters & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 210

Samstag den 7. September 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 6. September.

* Ein Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei für Oldenburg-Västresland wird im November in Oldenburg stattfinden. Für den Parteitag ist neben einer allgemeinen öffentlichen Volksversammlung die Beratung einer Reihe wichtiger Fragen, wie die Änderung der Gemeindeordnung, das Fortbildungsgesetz und das Beamtenbesoldungsgesetz, für die bereits Referenzen gewonnen sind, in Aussicht genommen. — An dem fortschrittlichen Parteitag in Waageburg werden teilnehmen als Vertreter des 2. oldenb. Wahlkreises Landtagsabgeordneter Th. Tanken-Heeringa, Landtagsabg. Schipper-Langetwerth und Fabrikant Schwabe-Baerel, als Vertreter des 1. oldenb. Wahlkreises Oberlehrer Pfannkuche-Oldenburg, Lehrer Dalheimer-Oberstein und Frau Hof-Cutin.

* Im Hotel zum Erbgroßherzog (Konzerthaus) ist ein Krieffestimmmer eingerichtet worden. Die Ausstattung ist ganz annehmend und wird jeden Besucher aufs angenehmste überraschen. Die Möbel, die Beleuchtung und die Ausschmückungsgegenstände; alles ist anders wie in einem modernen ausgestatteten Wirtszimmer. Es ist damit ein behaglicher Raum für kleine Gesellschaften geschaffen worden, wie er sich zweckmäßiger und gemüthlicher nicht denken läßt. Dem Wirt, Herrn Otto Haupt, ist für diese geschmackvolle Einrichtung voller Erfolg zu wünschen.

* Der Arbeitsnachweis der Stadt Oldenburg vermittelt unentgeltlich Arbeit jeglicher Art für Personen beiderlei Geschlechts innerhalb der Stadtgemeinde Oldenburg und nach auswärts. Er ist auf paritätischer Grundlage errichtet, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind in gleicher Weise an der Verwaltung beteiligt. Die Geschäfte werden von einem Verwalter besorgt, der in seiner Stellung vollkommen neutral zu bleiben und streng unparteiisch zu handeln hat. Die Zuweisung erfolgt in erster Linie nach der Beschäftigung und Tauglichkeit gemäß dem Grundsatze: Die passende Person in die passende Stelle. Gesunde können mündlich oder schriftlich, durch Draft oder Fernsprecher angebracht werden. Fernsprechnummer 1102. Namentlich, wenn jemand von auswärts den Nachweis in Anspruch nehmen will, empfiehlt sich sehr eine telefonische Anfrage. Die Geschäftsstelle befindet sich, im Rathaus 1. Sie ist geöffnet vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr. Der städtische Arbeitsnachweis ist seit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit. Er erweist sich des Zweifels ohne als allen interessierten Kreisen. Die Erfolge sind mit Rücksicht auf die kurze Dauer des Bestehens durchaus befriedigend, ein Beweis dafür, daß durch diese städtische Einrichtung einem allgemeinen Bedürfnis Rechnung getragen ist. Es steht nur zu wünschen, daß die Erkenntnis von der Bedeutung und dem Nutzen eines gemeinnützigen Arbeitsnachweises in immer weitere Kreise der Bevölkerung eindringen möge und durch eine allgemeine Benutzung die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Nachweises gesteigert werde. Nur durch eine ständige, allseitige Inanspruchnahme wird der Nachweis in die Lage versetzt, seiner Aufgabe, einem Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu bewirken, gerecht zu werden.

* **Hohenkirchen, 5. Sept.** Ein noch wohl nicht dagewesenes „Schweineglück“ hatte heute der Landwirt von Thünen zu Gottels, indem eine Sau ihm 24 lebende Ferkel schenkte.

* **Hohenkirchen, 5. Sept.** Der hiesige Kriegerverein wird Sonntag den 8. September eine Sedanfeier veranstalten. Die Festordnung ist wie folgt festgesetzt worden: Um 2.30 Uhr Antreten der Mitglieder des Kriegervereins und der Schulkinder auf der Festwiese, darauf Festmarsch unter Vorantritt einer Musikkapelle durch den Ort, Festakt bei der Bismarckdenkmal, dann Anberaubungen aller Art. Breden und Karussell sind am Platze. Abends findet ein Lampion-Umzug statt, in den Sälen von Buns und Follen ist Ball für Erwachsene.

.. **Rüstringen, 5. Sept.** Herr Lehrer Pfuhboert von der Volksschule an der Gerichtstraße schiedet mit

dem Schluß des Sommersemesters aus dem oldenburgischen Schuldienst aus. — Den Bemühungen der Gendarmerie ist es gelungen, die Person zu ermitteln, die den Schlosser Rüttner durch Messertische lebensgefährlich verletzete. Es ist der Spielmann Theobis von der 2. Werftdivision.

* **Rüstringen, 5. Sept.** Der Stadtrat bewilligte in seiner gestrigen Sitzung eine Anleihe von 40 000 M zum Bau von Achtfamilienhäusern für kinderreiche Familien in Neuenaroden. Als Stadtschreiber soll der Amtsaktuar Rütther in Bedach mit einem Anlagensgehalt von 3300 M angestellt werden. Die Grund- und Gebäudesteuer wird wie die Einkommensteuer in der gleichen Höhe erhoben werden wie im Vorjahre, nämlich 3 1/2 pro Mille. Als Stadtgärtner wurde der Gartentechniker Stein aus Essen a. d. Ruhr angestellt. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachten Meldungen über Differenzen zwischen der Stadt Wilhelmshaven und der Stadt Rüstringen wegen der Aufnahme von Rüstringer Kranken im Wilhelmshavener Krankenhaus führte gestern Herr Syndikus Kunde auf ihren wahren Wert zurück. In drei Jahren seien nur drei Kranke, die in Rüstringen ihren Unterhaltungswohnsitz hatten im Wilhelmshavener Krankenhaus aufgenommen worden; der letzte Fall datiere seit Februar d. J. Differenzen habe es deswegen nicht gegeben. Rüstringen habe den Befanntmachungen des Wilhelmshavener Magistrats betr. Aufnahme ins Krankenhaus gar keine Beachtung geschenkt, da derartige Befanntmachungen auf die betr. Stadt zurückfallen.

* **Barel, 5. Sept.** C. F. Gytina Witwe Erben veräußert ihre hier Eck Marienlustgarten-Nebsallee gelegene schöne Besitzung, bestehend aus Wohnhaus und großem Garten, mit Antritt zu Oktober d. J. an den Uhrmacher Schröder hieselbst und Auktionator Claus in Jaderberg, die das Wohnhaus zu zwei Wohnungen einrichten lassen und vermiethen wollen.

* **Oldenburg, 5. Sept.** Dem Anton-Günther-Denkmal-Verein in Oldenburg ist mit Höchster Genehmigung die Veranstaltung einer Geldlotterie zugunsten der Errichtung eines Denkmals für den Grafen Anton Günther im Großherzogtum gestattet worden.

* **Zwischenahn.** Der Arnenriedhof, der, wie seinerzeit berichtet, bei Helle aufgedeckt worden ist, hat sich bei den weiteren Grabarbeiten als ein besonders weit ausgedehnter erwiesen. Teilweise liegen die aufgearbeiteten Arnensteine nicht sehr tief. Schon in 30 Zentimeter Tiefe wurden solche gefunden. Jetzt ist eine neue wertvolle Urne, allerdings in Stücke zerstoßen, dem Großherzog-Museum in Oldenburg überliefert worden. Na der erwarteten geringen Tiefe von kaum 20 Ztm. ließ man auf sie bei der Errichtung einer Einfriedigung, so daß sie zum Teil durch den Spaten zerstört wurde.

* **Elisabethen, 3. Sept.** Einen ehrenvollen Auftrag erhielt in diesem Frühjahr die Firma W. R. Strenge hieselbst. Von einem russischen Konsortium, das in der Nähe von Moskau große Moorflächen besitzt, wurde eine Torfabermaschine mit Selbstablageung bestellt. Zweimal waren die betr. Herren aus Russland in Oldolt, Wiesmoor und Hunteburg, um die Strengeischen Maschinen in Arbeit zu sehen. Ganz besonderes Interesse zeigten sie für den erst vor einem Jahre von Herrn Strenge erfindenen Selbstablagere. Das Konsortium konnte bei seinem letzten Besuche in Oldolt konstatieren, was für gewaltige Torfmassen in den paar Sommermonaten die Maschine ausgebeugert und aufs Feld geschafft hatte. In diesen Tagen nun wurde die neue, in der Strengeischen Fabrik hergestellte Maschine abdeliefert. Ein Betriebsleiter und einige Arbeiter von hier werden in einigen Tagen nach Russland reisen, um die Maschine dort praktisch vorzuführen und Arbeiter anzulernen. Jedenfalls werden Nachbestellungen nicht ausbleiben. (D. N.)

* **Delmenhorst.** Auch ein „Akteur“, allerdings vorläufig noch einer von der humoristischen Sorte, ist der Monteur Kieb, an. Bremer, aus Bremen. So muß man wenigstens nach seinem ersten Auftreten bei Ammersee annehmen. Bremer hat einen Klunapparat konstruiert und zur öffentlichen Vorführung eine größere Höhe Landes erworben, um denselben als „Sieger der Luft“ auftreten zu können. — Die erste Siegerei verlief aber noch gar nicht sieghaft. Zu der Prozedur hatten sich etwa 200 Personen eingefunden, die durch

Berappung von mindestens fünf Silbergroßen sich das Recht des Zuschauens erworben hatten. Schon irrte der Motor . . . Aller Augen sind gespannt auf den Eigenvogel gerichtet. . . . Jetzt beginnt er zu laufen . . . zu fliegen? . . . Nein, soweit bringt er es doch nicht. Und nach vergeblicher Anstrengung wird der Versuch wieder eingestellt. Akteur werden, ist nicht schwer; fliegen können, desto mehr!

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 5. Sept.** Heute sind sämtliche aktiven deutschen Torpedobootsflottillen, 66 Torpedoboots, zur Kohlenübernahme eingelaufen.

.. **Wilhelmshaven, 5. Sept.** Durchgebrannt ist ein hiesiger Geschäftsmann, der vor einigen Jahren ein Barbiergehäuse pachtweise übernommen hat. — Anlässlich der am 11. d. M. stattfindenden Klottenparade vor dem Kaiser werden, soweit bekannt ist, einige Dampfer von hier zur Parade fahren. Bis jetzt ist ein ostfriesischer Dampfer gechartert, es ist aber jetzt darauf zu rechnen, daß ein großer Hamburger Dampfer noch dazu kommt. Das große Elen im Kasino an der Hollmannstraße findet bestimmt statt, jedes Auerwert kostet 10 M. In diesen Tagen war noch ein Hofrat aus Berlin zur Besprechung der Anwesenheit hier anwesend, so daß man die Meldung auswärtiger Blätter, das Programm sei erheblich beschnitten, auf ihre Richtigkeit hin nicht genau prüfen kann.

* **Norden.** Zwei größere Platzverkäufe sind im Norden Kreise erfolgt. Der Platz Rynduf der Erben Reershemius zu Westermarsh wurde um 225 000 M von dem Landwirt Hinrich Reershemius käuflich übernommen. Ferner veräußert die genannten Erben den ihnen ebenfalls gehörigen Platz um 147 000 M an den Landwirt Gype Arends zu Westermarsh 1.

* **Bremen, 5. Sept.** (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.) Rettungssation Horumersiel telegraphiert: Am 4. September von einem Luftboot, treibend auf der Jade, drei Personen gerettet durch Rettungsboot Meta Hartmann der Station. Böiger Westwind, Stärke 5 bis 6.

* **Blumenthal, 4. Sept.** Am Sonntag fand man bei Schwanewede im Straßengraben die Leiche des 50jährigen Oberlehrers Dr. Ernst Spie, der anscheinend an völliger Entkräftung gestorben ist. Nach den Papieren stammte der Mann aus Königsberg, wo er Philologie studiert und die Lehrbefähigung für Deutsch, Latein und Griechisch, später noch für Englisch und Französisch erworben hat. Zuletzt war er in Jhehoe angestellt. Was ihn in die zum großen Verkehr abgelegene Gegend von Schwanewede geführt hat, ist unaufgeklärt.

Vermischtes.

* **Düffeldorf, 5. Sept.** Heute mittag fand man in dem Hause Mendelssohnstraße 25 hinter dem Ladentisch die Leiche des 70jährigen Zigarrenhändlers Lindow, der an Händen und Füßen gefesselt war und dem man einen Knebel in den Mund gesteckt hatte. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Raubmord. Die gerichtliche Untersuchungen sind im Gange. Als Täter kommen zwei junge Burichen im Alter von 25 Jahren in Betracht, die gestern abend den Laden betreten haben.

* **Im Moor verunten** ist der 80jährige Renteneinpfänger Harms aus Brunau in der Altmark. Harms war am 18. August aus Brunau fortgegangen, um Verwandte in einem benachbarten Orte zu besuchen. Jetzt erst wurde seine Leiche in einem morastigen Graben auf den Lohner Wiesen aufgefunden, in den der Körper fast völlig verunten war. Der alte Mann hatte sich nicht allein herausarbeiten können und ist so elend erstickt.

* **Ulrecht, 5. Sept.** Bei einer militärischen Übung in der Nähe des Forts Vossentat zerbrach ein mit Soldaten bemanntes Floß. Achtehn Mann fielen in das Wasser, von denen sechs ertranken.

* **Petersburg, 5. Sept.** Am Ufer der Newa ist in der letzten Nacht ein großer Heubücher niedergebrannt, in welchem Arbeiter übernachteten. Bisher sind 17 verbrannte Leichen geborgen worden.

Wohin fließt das Geld für die Kriegsschiffbauten?

Das eindringlichste Bild von der Eigenart des Kriegsschiffbaus, eine Arbeitervereinigung aller erdenklichen Gewerbe und Berufe in einer wirtschaftlich-technischen Welt im kleinen von unergleichlicher Vielseitigkeit zu verkörpern, erhält man bei der Betrachtung des Werdeganges eines einzelnen Linienschiffes. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, wie Nauticus im neuesten „Jahrbuch für Deutschland Sonderinteressen“ nachweist, daß in diesem Linienschiff etwa 22 600 Tonnen Stoffe aller Art im Werte von fast 34 Millionen eingebaut worden sind, die zur Hauptsache von rund 250 deutschen, einem englischen und einem ungarischen Geschäft bezogen wurden; dazu treten zahllose, meist kleinere Ausrüstungsgeschäfte. Abzusehen von den fertig bezogenen Geräten, Instrumenten, Hilfsmaschinen, Geschützen und Munitionsmassen, wurde die Mehrzahl dieser Stoffe erst auf der Werkstätte für die Bauwerke (Schiffkörper, Maschinen, elektrische Anlagen, Tafelwerk, Ausrüstung usw.) verarbeitet. Es treten also zu den obigen Summen die Bauleistungen und Betriebsaufwendungen der Werkstätte hinzu, die „Generalproben“ und die Arbeitskosten im weitesten Sinne: Kapitalzinsen, Abschreibungen, Betriebskosten, Verwaltungskosten, Konstruktions- und Bauleistungskosten, Gehälter und Arbeitslöhne; Wohlfahrtsaufwendungen, die anteilig auf den Bau des Schiffes verrechnet werden müssen.

Im Durchschnitt der letzten drei Etatsjahre sind jährlich etwa 238 Millionen Mark für neue Schiffsbauten, Artillerie- und Torpedoausrüstungen ausgegeben worden. Das bedeutet, daß gegen 155 Millionen Mark (zwei Drittel) auf reine Arbeiterlöhne und etwa 24 Millionen Mark (10 v. H.) auf Angestellten- und Betriebsbeamtengehälter entfielen. Zergliedert man den Arbeiteranteil noch weiter, so ergibt sich, daß etwa 21 000 Schiffsbau- und Werftarbeiter für 34 Millionen Mark Arbeit fanden. Über 45 000 Arbeiter in den Betrieben der Schiffbauindustrie und Hilfsindustrien, der Halbzeugindustrie, Stahl- und Metallindustrien, in den Maschinen- und Kesselbau der Elektrotechnik, der Instrumenten-, Geräte-, der Ausrüstungs-, Holz-, Papier- und chemischen Industrie usw. verdienen infolge der Marineaufträge mehr als 90 Millionen Mark; 3000 Arbeiter in der Eisen- und Metallindustrie und Gießerei 6 Millionen Mark, und 600 Arbeiter in der Produktion von Holz- und Papierstoffen und Chemikalien 1½ Millionen Mark.

Der Ertragbau und der Kohlenbergbau boten infolge des erhöhten Verbrauches ihrer Fördererzeugnisse durch die weiterverarbeitenden Industrien, die für den Kriegsschiffbau in Anspruch genommen waren, gegen 15 000 Bergleuten Arbeitsgelegenheit in einer Verdiensthöhe von 22 Millionen Mark. Dazu treten die Arbeit der Transportarbeiter und die in den allgemeinen Betriebskosten der Bauwerken stehenden Handarbeitsleistungen und erhöhen die Kopfzahl der beschäftigten Arbeiter auf nahezu 90 000 Mann. Die 22 Millionen Mark Angestellten- und Beamtengehälter verkörpern die Arbeitsverdienste von rund 7000 Kopf- und Putzarbeitern auf den verschiedenen Produktionsstufen und in der Geschäfts- und Verkehrsermittlung zwischen ihnen.

Es ist also kaum zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß infolge der Ausgaben für Kriegsschiffneubauten, der letzten Jahre reichlich 95 000 Arbeiter, Angestellten- und Beamtenfamilien Verdienstgelegenheit erhielten. Infolge der Weiterführung unseres Flottenausbaus wird der Kreis dieser Verdienstgelegenheiten in den nächsten Jahren im wesentlichen erhalten bleiben. Berücksichtigt man außerdem die Fülle von Arbeitsgelegenheit, welche die Industriebetriebe und die Ausbesserungen der Kriegsschiffe, die Indiensthaltung und Verproviantierung, die Bekleidung, die Landbauten und die Befestigungsarbeiten und schließlich die gesamte Verwaltung der Kriegsmarine schaffen, so liegt es auf der Hand, daß ein starker, befruchtender Strom aus den Quellen des Marinebaus sich über die Industrie und Landwirtschaft und ihre Arbeiter und, da ihre Einkünfte zugleich wieder den Lebensverhältnissen gewerblichen Verdienstegelegenheit bieten, letzten Endes über die ganze Volkswirtschaft hin ergießt.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

S. & H. Breslau, 4. September.

Die heutige zweite Hauptversammlung des Deutschen Kongresses für öffentliche Gesundheitspflege eröffnete der Vorsitzende Geheimer Baurat und Stadtrat Peters (Magdeburg). Der Versammlung wohnten u. a. bei: Oberbürgermeister Dr. Ritter v. Borst (München), Stadtbaurat Krause als Vertreter der Stadt Berlin, der Vorsitzende des Verbandes der Städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands Justizrat Dr. Baumert (Spandau), die preussischen Herrenhausmitglieder Dr. Fuß (Kiel) und Dr. Bender (Breslau), ferner die Oberbürgermeister Dr. Sturm (Chemnitz), Calow (Göttingen), Geheimer Regierungsrat Dr. Huhn (Gera), Schmieder (Eisenach), Dr. Ebeling (Dessau), Halse (Thorn), Bann (Quedlinburg), Dr. Contag (Nordhausen), Thomas (Greiz), Dr. Gerding (Greifswald) und Beltmann (Machen); neben Vertre-

tern der preussischen Staatsregierung waren auch solche der freien Städte Hamburg, Bremen und Lübeck, sowie der Ministerien von Reichs- und Sondershausen erschienen. — An erster Stelle referierte Oberingenieur Dr. Mautner (Düsseldorf) über: Schallsichere Bauten. Er stellte eine Reihe von Leitfäden auf, worin ausgeführt wird, daß es eine ganze Reihe von Möglichkeiten gibt, bei den modernen Hochbaukonstruktionen den Schall möglichst abzumildern, jedoch dürfte das nicht auf Kosten der Wirtschaftlichkeit, der konstruktiven Sicherheit, der Feuericherheit und anderer hygienischer Aufgaben geschehen. — Professor Dr. Bruno Heymann (Berlin) behandelte die Mückenplage und ihre Bekämpfung. Er betonte, daß die Zunahme der Stekmücken in Deutschland und die durch sie herbeigeführte schwere wirtschaftliche Einbuße für Kur- und Badeorte sowie durch sonstige Schädigungen durchgreifende Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung unabwendbar machen. Diese Maßnahmen müssen auf einer möglichst gründlichen Kenntnis der Entwicklungs- und Lebensbedingungen der Mücken sowie auf den Ergebnissen einwandfreier Versuche beruhen. Die Bekämpfung würde also zerfallen in Maßnahmen zur Verhütung neuer Mückenentwicklungen in den warmen Monaten (Sommer-Bekämpfung) und in Maßnahmen zur Vernichtung der überwinterten Mücken (Winter-Bekämpfung). Der Referent gab eine Uebersicht über die einzelnen Faktoren dieser verschiedenen Bekämpfungsarten und besprach die Erfordernisse für eine erfolgreiche Durchführung derselben. Zu letzteren gehört die Organisation zuverlässiger sachverständiger Mannschaften unter kundiger Leitung, die Bewilligung von Geldmitteln, Unterbringung seitens des Publikums usw. Hinsichtlich der Kostenaufbringung bemerkte der Referent, daß dieselbe am besten aus öffentlichen Mitteln erfolgen solle, in zweiter Linie durch Privatinteressenten oder durch Verschönerungs-, Fremdenverkehrs- u. Vereine. — In der Debatte über das Thema Schallsichere Bauten betonte Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Roth (Potsdam) die Bedeutung solcher Bauten besonders für Krankenhäuser, Stadtrat Wagner (Glogau) diejenige für Schulbauten. — In der Debatte über die Mückenplage und ihre Bekämpfung wies u. a. Oberbürgermeister Ebeling (Dessau) darauf hin, daß die Mückenplage, die zum großen Teil aus Hochwasser zurückzuführen ist, erst nachgelassen habe, als man in Dessau in die mückenverzehrenden stehenden Gewässer Stacheln eingestekt habe, welche sogar die Larven von Mücken greiffen haben. — Hierauf wurden die weiteren Beratungen auf morgen vertagt.

Gerichtszeitung.

Oldenburg. Vor der Strafkammer des Landgerichts wurde am Mittwoch in etwa stündiger Sitzung gegen den Rentner Lu. verhandelt, der wegen Wuchers angeklagt war. Er soll sich dieses Vergehens durch Darlehensgeschäfte schuldig gemacht haben. In der Verhandlung, zu der ungefähr vierzig Zeugen von der Staatsanwaltschaft aufgeboten waren, wurde festgestellt, daß der Angeklagte Leuten aller Stände Darlehen gegeben hatte. U. a. figuriert unter den Schuldnern der Leutnant Trentepohl, der bekanntlich später sich von seiner Truppe entfernte und dann in den Fluten des Rheins bei Straburg ertrunken aufgefunden wurde, ferner der Tierarzt eines Jägerregiments im Westfälischen, ein Dr. phil. und Chemiker, der Hauptache nach aber Leute aus den mittleren und unteren sozialen Schichten. Die Darlehen stellte er regelmäßig den Geldsuchenden auf Dreimonatswechsel aus. Wurde der Wechsel nach einem Vierteljahr nicht eingelöst, so mußte er verlängert (prolongiert) werden. Diese Neuaustellung des Wechsels hatte alle drei Monate zu erfolgen. Für seine Vermählungen und als Entschädigung ließ sich der Angeklagte von den Leuten 6 Proz. Zinsen im Jahre für das Kapital geben und 2 oder 2,25 Proz. Provision. Diese Provision mußte aber bei einer Verlängerung des Wechsels immer wieder mitbezahlt werden. Die demnach ein Wechsel ein Jahr, so waren im ganzen 14 Proz. zu bezahlen. In einigen Fällen soll der Angeklagte auch die Not und Unerfahrenheit sowie den Leichtsinne junger Leute ausgenutzt haben, um sich dadurch einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Die umfangreiche Zeugenvernehmung ergab indes im ganzen und großen außer, der oben geschilderten Manipulation mit den Provisionsgeldern eigentlich Belästigendes nicht. Gewinnliche Absichten konnte man in keinem Falle nachgewiesen werden. Vielmehr hat der Angeklagte in manden Fällen tauende von Mark eingekauft. An interessanten Einzelmomenten wäre nur hervorzuheben, daß der Angeklagte, der mit 500 M Kapital seine Geschäfte als Grundstücks- und Geldmakler angefangen hat, zurzeit für mehr als 100 000 M allein an Wechseln laufen haben soll, ferner daß er auch mit Anseize beim Regiment um drohte, wenn zu sehr im Rückstand geblieben wurde. Andererseits hat er in manden Fällen wiederum viel Nachsicht bewiesen. Nach Abwägung der Einzelfälle hielt der Staatsanwalt in einigen Fällen doch die Vorkaufungen der Gesetzesbestimmungen hinsichtlich des Wuchers für vorliegend und beantragte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, eine zusätzliche Geldstrafe von 5000 M und drei Jahre Ehrverlust. Der Verteidiger, R. A. Wigger, der mit dem Vertreter der Anklage ora zusammengetretet, wünschte Freisprechung, die das Gericht auch aussprach. Außerdem wurden die Kosten der Staatskasse auferlegt. Das Gericht sprach sich dahin aus,

daß eine Ausnutzung der Notlage der Schuldner nicht vorgelegen habe, da die meisten in einer solchen sich überhaupt nicht befunden hätten.

Vermischtes.

* Hofrichter und Frau. Man meldet aus Baden bei Wien: Zu dem zweiten Verjährungsversuch in dem Eheprozeß Hofrichter erschien der Giftmörder wieder unter militärischer Eskorte. Der Richter fragte Frau Hofrichter, ob sie sich veröhnen wolle, worauf sie erklärte: „Nein, ich veröhne mich nicht.“ Sodann wurde Hofrichter gefragt, ob er auch auf den dritten Verjährungsstermin verharre. Die Antwort lautete: „Ja!“ Hofrichter wurde dann sofort wieder abgeführt.

* New York, 5. Sept. Auf Eruchen des hiesigen österreichischen Generalkonsuls hat die Polizei Erhebungen über den mysteriösen Tod der Ungarin Rosa Mentisch eingeleitet, die ein sensationelles Ergebnis hatten. Danach ist Rosa Mentisch von einem New Yorker Rechtsanwalt Gibson, der sich in den Besitz ihres Vermögens setzen wollte, ermordet worden. Ueber die näheren Umstände werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Gibson hatte die Mentisch, die im Jahre 1895 in New York angekommen war, veranlaßt, ihr Vermögen von 40 000 Mark durch Testament ihrer in Wien lebenden alten Mutter als Universalerin zu vermachern. Im Juli d. J. belegte die Mentisch einen Platz auf einem Dampfer zur Rückkehr nach Wien. Einige Tage darauf unternahm sie mit Gibson in der Sommerfrische Greenwood-lake eine Bootfahrt, bei der das Boot kenterte und beide Insassen infolge des leichten Wassers gerettet werden konnten. Bei einer späteren Bootfahrt in der gleichen Sommerfrische kenterte das Boot abermals, diesmal wurde aber nur Gibson gerettet, während Rosa Mentisch ertrank. Gibson ließ nun Legitimationspapiere für die in Wien lebende Mutter der Ertrunkenen ausstellen und beglaubigte sie, worauf die Bank einer von ihm vorgeschobenen Schwindlerin die Hinterlassenschaft auszahlte. Durch Zeitungsmeldungen wurde die Geschichte in Wien bekannt, worauf von der Wiener Polizei eine Untersuchung eingeleitet wurde, die das oben gemeldete Ergebnis hatte.

Handelsteil.

Leer, 5. Sept. Antrieb zum heutigen Viehmarkt etwa 2500 Stück Hornvieh, 18 Kübler und 42 Ziegen. Der Verkehr war recht lebhaft von einheimischen Händlern und Landwirten, besonders zahlreich waren fremde Käufer anwesend. Der Handel war anfangs und später recht flott in allen Viehsorten. Bei hohen Preisen wurde ein großer Umsatz erzielt. Hochtragende Kühe 1. Sorte kosteten 500 bis 780, 2. Sorte 400 bis 500 M, minderwertige hochtragende Kühe 300 bis 350 M, hochtragende Küber 1. Sorte bis 580, 2. Sorte bis 400 M, halbjährige Bullfäher 180 bis 250 M, halbjährige Kuhfäher 180 bis 240 M, irischmilchige Tiere 400 bis 600 M, Bullen zur Zucht je nach Alter bis 820 M, ein- bis zweijähriges Jungvieh 160 bis 270 M, Sauafäher 50 bis 70 M.

Berlin, 5. Septbr. [amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktendirekt. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto faßf.]

		v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	September	209,00	210,50	210,00	209,75
	Oktober	208,75	209,75	209,50	209,25
	Dezember	208,75	209,75	209,50	209,25
Roggen	September	170,25	171,00	171,25	171,25
	Oktober	171,00	171,00	171,75	171,75
	Dezember	171,00	172,00	171,75	171,75
Hafer	September	174,75	17,50	175,50	175,50
	Dezember	171,25	178,00	178,00	178,00
Mais	September	146,00	—	—	—
	Dezember	147,00	—	—	—
Rüben	September	67,80	—	—	—
	Dezember	67,30	—	67,10	67,10
				67,80	67,70

Musik für Alle. Bogumil Zepher, dem Herausgeber der populären Zeitschrift Musik für Alle, ist das lobende erdienenste neueste Heft gewidmet. Es bringt uns von dem beliebtesten Komponisten eine große Anzahl Stücke der verschiedensten Gattungen. Den Anfang machen zwei Berliner Bänkelsänger im Biedermeierstille und zwar „Meine holde Leonore“ aus der Wölfe „Einer von unsrer Leute“ und „Das Legendecken vom Geigerchen“ aus der Wölfe „Bummelstudenten“. Es sind wieder reizende Vortragsstücke, die als die Schlaeger der beiden Wölfe bezeichnet werden können. Es folgen drei Chansons, zuerst das pikante „Spasentien“ und das bekannte Brecklied „Der Summer“ und ein reizendes Tanzlegendecken „Die treue Frau“. Daß sich Zepher auch erfolgreich auf dem Gebiet der Oper betätigt hat, zeigen uns der Entr'act aus „Dichter und Bankier“. Der Schluß des Heftes ist dem Lied gewidmet. Auch bei dieser Gattung zeigt sich Zepher, wie meist, von der heiteren Seite. Die zum Abdruck gelangten Lieder, so das wiedergende „Tanzlegendecken“, das tertiell hübsch pointierte „Warning“ (in schwäbischer Mundart) und „Die Nacht“ eignen sich ihrer einfachen Struktur wegen ausgezeichnet zum Vortrag. Das Bogumil-Zepher-Heft ist zum Preise von 50 P in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie im Verlage von Ullstein u. Co., Berlin SW. 68, erhältlich.

Die neue Geschmacksrichtung: „Kornfranck“ mit „Aecht Franck“

gibt ein intensiv dunkles Kaffeegetränk
von sehr feinem und kräftigem Geschmack.

61

Mittheilungen.

Betrifft die Festsetzung von
Mindestgrenzwerten
von Mauerziegel u. Klinkern.

Als Klinker sollen fortan nur
solche Ziegel bezeichnet werden,
die im Mittel aus 10 Versuchen,
in der üblichen Weise nach
Hebereinandernamen zweier
Klassen geprüft, eine Mindest-
druckfestigkeit von 350 kg/qcm
aufweisen. Als Harbrandziegel
sind solche Mauerziegel zu be-
zeichnen, welche mindestens
250 kg/qcm aufnehmen können.
Mauerziegel 1. Klasse müssen
eine Mindestdruckfestigkeit von
150 kg/qcm und Mauerziegel
2. Klasse eine Mindestdruck-
festigkeit von 100 kg/qcm auf-
weisen.

Mauerziegel von geringerer
Druckfestigkeit werden für Bauten
im Bereich des Großherzogtums
Oldenburg nicht zugelassen.
Oldenburg, 30. Aug. 1912.
Ministerium der Finanzen.
Ruhstrat.

Gemeindefache.

Bekanntmachung.

In Frau Carlstens Gasthause
in Tettens ist ein ja. 2-jähriges
schwarzbuntes Kind in den
Schüttstall gebracht; der unbe-
kannte Eigentümer wird auf-
gefordert, dasselbe gegen Ent-
haltung der Kosten bei dem
Unterzeichneten einzulösen.
Tettens, 5. Sept. 1912.
B. Singsen, G.-B.

Answärtige Behörde.

Verdingung.

Die Lieferung von
Heu und Stroh
für die Zeit vom 1. Okt. 1912
bis 30. September 1913 soll
verdingung werden.

Offerten mit entsprechender
Aufschrift sind bis zum 18. ds.
Mts. an der Kasse einzureichen.
Wilhelmshaven, 4. Sept. 1912.
Die Schlachthofdirektion.
Speering.

Vermischte Anzeigen.

Der Agent Karl Schwitters
hier hat mich beauftragt, sein
an der Siebenteufelstraße hier
belegenes Wohnhaus mit Warf-
platz zum Antritt auf 1. Mai
1913 zu verkaufen eventuell zu
vermieten. Das Gebäude be-
findet sich im besten baulichen
Zustande. Der Kaufpreis ist
niedrig gestellt.

Kauf- bzw. Pacht Liebhaber
wollen sich baldigst mit mir in
Verbindung setzen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Beste 4 und 5 Wochen alte
Ferkel

zu verkaufen.
Koffhausen. D. Pielstid.
Verkaufe 15 junge Hühner.
Südergast 527. G. Janßen.

Herr Renner Borchers in
Jever hat mich beauftragt, sein
an der St. Annenstraße (neben
der Jeverländischen Bank) be-
legenes, zu 2 Wohnungen ein-
gerichtete

Haus

nebst Garten, passend nament-
lich für eine Schlachtereier, Fisch-
leret, Böttcherei oder ein ähn-
liches Geschäft, öffentlich an den
Meistbietenden mit Antritt zum
1. Mai 1913 zu verkaufen.

Die Bedingungen sind öffent-
lich gestellt. Der Kaufpreis ist
niedrig und kann dem Käufer
größtenteils gegen mäßige Zin-
sen belassen werden.

Termin zum öffentlichen Ver-
kaufe ist angesetzt auf **Montag
den 9. Sept. nachm. 5 Uhr**
in Janßens Gastwirtschaft Stadt
Jever hier selbst.

Es wird beabsichtigt, nur
diesen einen Verkaufstermin
abzuhalten, und wird bei irgend
annehmbarem Gebote der Zu-
schlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber werden freund-
lichst eingeladen.

Jever.

H. A. Meyer,
amtl. Auktionator.

Landeswarfen, Bahnstation
Hohenkirchen. Landwirt Dyed-
mer Janßen läßt wegen Auf-
gabe der Landwirtschaft

**Dienstag den 8. Okt. d. J.
nachm. 2 Uhr begd.**

in und bei seiner Behausung
daselbst öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist durch mich
versteigern:

**55 Stück
Rindvieh,**

fast ausschließlich im Jever-
ländischen Herdbuche einge-
tragen resp. vorgemerkt:
15 hochtragende und zeitmilche
Kühe, 8 zeitmilche 2^{te} bis
3-jährige Kühe, Bulle Taylor
3. S. 34328, 1 Jahr 10 Mon.
alt, von bester Abstammung,
5 1/2-jährige vorgemerkte Bullen,
17 1/2-jährige alte Kühe,
9 6 bis 8 Monate alte Kuh-
und Bullkälber.

Es gelangt eine beste durch-
gezüchtete Minderherde zum
Verkaufe. Dieselbe hat im Vor-
jahre durchgejucht und kann
bis zum 10. November d. J.
unentgeltlich weiden.

Die Beschäftigung der Herde
ist jeder Zeit gerne gestattet.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

11250 Mark

gegen Abtretung einer erst-
rätigen Bankhypothek zum 15.
Oktober anzulösen gesucht.
Nüßlingen, Schwitters.
Wilhelmshavenstr. 1.

Die Witwe des früheren Haus-
warts F. Follers zu Jever
beim Schützenhof läßt wegen
Aufgabe des Haushalts und
Fortzugs

Montag

**den 16. Sept. d. J.
nachm. 1 Uhr aufgd.**

in und bei ihrer Wohnung
öffentlich meistbietend gegen
Zahlungsfrist verkaufen:

2 Sofas, 2 Sofatische, 1 Glas-
schrank, 1 kleiner Schrank, 1
Kleiderschrank, 2 Küchensche-
1 kleinen Tisch, 6 Stühle, 1
Korblehnhuhl, mehr Küchen-
schühle, 1 Wandspiegel, 1 Klein-
Spiegel, 1 Wanduhr, mehrere
Bilder, 3 Lampen, 1 Gebörte,
Gardinenkästen, 1 Torfakten,
2 Kaffeemühlen, 3 Theekessel,
mehrere eiserne Töpfe, ver-
schiedene Eimer, 1 Braten-
spanne;

ferner: 1 Düngerkarre, Garten-
gerätschaften, sowie viele hier
nicht genannte Gegenstände
Kaufliebhaber laden ein

Jever. Aug. Follers.

Auf obiger Vergantung können
noch Sachen zugebracht werden.
D. D.

Schön belegener Hof.

Ein arrondiert belegener Hof
von 146 Morgen gleich 36 1/2
Hektar seinen Weizenboden mit
neuem harddachigen Gebäude
(Brotbrot. 23 000 Mk.), dem
lebenden und toten Inventar
und der reichlichen und schön
geborgenen Ernte soll verkauft
werden. Lage im östl. Holstein,
15 Min von Bahnstation Ford.
76 000 Mk., Anz. 20 000 Mk.

Ein Hof von ja. 138 Morg.
gleich 34 1/2 Hektar meistens mil-
den Weizenboden inkl. ja. 16
Morgen Wiese mit massiven
Gebäuden und dem gesamten
lebenden und toten Inventar
und der ganzen vorzüglichen
Ernte soll verkauft werden. Ford.
75 000 Mk. bei 20 000 Mk. Anz.
Lage direkt am Bahnhof im
östlichen Holstein. Ländereien
liegen direkt um die Gebäude
und um den Bahnhof.

Ein kleiner, schön belegener
Hof von ja. 40 Morgen inkl.
schöner Wiese, mit massivem,
harddachigen Gebäude, dem
vorhandenen lebend u. toten
Inventar und ganzer Ernte soll
verkauft werden. Ford. 17 000
Mark bei 5500 Mark Anzahl.
Lage dicht an Chaussee, ja. 1/2
Stunde vom Bahnhof.

Nähere Auskunft über obige
Höfe gibt ernsthaften Reflektan-
ten kostenfrei: **Geur. Hand
in Neumünster i. Holstein.**

NB. Bemerkte, daß außer obi-
gen Höfen mir noch mehr Höfe
zum Verkauf übertragen, so
daß eine Reise nach hier nie
umsonst gemacht wird, auch
wenn obige Höfe schon bei An-
kunft hier verkauft sind. D. D.

Hoggenstroh in Schöfen

verkauft
Schaar A. Lauts.
Ein Jagdhund, 1/2 Jahr alt,
abzugeben.

Suche auf sofort einen Knecht.
Weinberg. E. Weiner.

Unterzeichnetener beabsichtigt
sein an der Bahnhofstr. in Jever
belegenes zweistöckiges

Wohnhaus

mit Stall und Garten, Gesamt-
größe ja. 10 Ar. zu verkaufen.
Das Haus ist mit allen Bequem-
lichkeiten versehen und enthält
2 sehr geräumige Wohnzugen.
Wegen seiner günstigen Lage
ist es einem Viehhändler oder
Proprietär besonders zu em-
pfehlen.
Aug. Schmidt.

Von dem Landwirt C. D.
Beder zu Tadschausen bin ich
beauftragt, seine am Kirchdorfe
Widdogge an der Straße be-
legenen beiden

Grünlands- parzellen

zur Gesamtgröße von 5,60 Mat-
ten auf 6 Nutzungsjahre unter
der Hand zu verpachten. Die
Ländereien können abwechselnd
genutzt werden. Pachtgebote
erbitte ich mir bis zum 15. ds.
Mts. abends.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Frau Witwe Janßen in
Hattersum bei Wittmund läßt
wegen Aufgabe des landwirt-
schaftlichen Betriebes

Montag den 23. d. M.

nachmittags 2 Uhr

bei ihrem Platzgebäude

2 Pferde:

1 2 1/2-jähr. Stute,
1 1 1/2-jähr. Wallach;

36 Stück sehr schönes Hornvieh:

10 zeitmilche Kühe,
2 Jahre dito,
5 zu frühmilch bel. Beester,
8 1 1/2-jährige Beester,
2 einjährige Kühe,
3 Kuhkälber,
5 Stierkälber,
1 Deastier,

öffentlich freiwillig auf Zah-
lungsfrist verkaufen.

Wittmund, 1. Sept. 1912.

Jr. Eggers,
Königl. Auktionator.

Zwei fette Schweine

zu verkaufen B. G. Janßen.
Warje bei Waddewarden.

Verkaufe schwere 1/2-jährige
Bull- und Kuhkälber.
Johann Jürgens.
Groß-Werdum.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern
mit dünnem, schwachem Haar, zumal
wenn Saarausfall, Judreiz und

Kopf- schuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte
u. billige Rezept zur Pflege des Haar-
es empfohlen: Wöchentlich 1maliges
Waschen des Haars mit Zucker's
kombiniertem **Kräuter-Sham-
pooon** (Pat. 20 Pf.), daneben regel-
mäßiges kräftiges Einreiben des Haar-
bodens mit Zucker's Original-
Kräuter-Haarwasser (Fl.
1.25) und Zucker's Spezial-
Kräuter-Haarnährfett (Dose
60 Pf.). Großartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. Gibt bei **Carl
Breithaupt, Drogerie.**

Ein direkt an der Chaussee
belegenes

Landgut

mit guten Wohn- und Wirtschafts-
gebäuden und nur alten Weiden
zur Größe von ja. 35 Matten
habe ich zum Antritt auf 1. Mai
1913 unter der Hand zu ver-
kaufen.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Größerer Dreschblock
anzulösen gesucht
Jever. Ed. Cuden.

Ein Rachelosen
billig zu verkaufen.
Bahnhofstr. Siegmund Levy.

Geräumiges gut möbl. Zim-
mer mit oder ohne Pension zum
1. Oktober an einen Herrn zu
vermieten. Anschlagstr. 270.

Gesucht zum 1. Oktober ein
affurates Mädchen.
Neuengroben 67 Frau Gills.
(Nüßlingen II).

Gesucht zum 1. Novbr. ein
tüchtiges Mädchen für städtischen
Haushalt.

Frau Apotheker Raaf.
Jedderwarden
bei Wilhelmshaven

Suche für meinen kleinen
Haushalt ein jüngeres Dienst-
mädchen. G. Fab.
Nüßlingen I. Banterweg.

Suche per 1. Oktober oder
später für mein Eisenwaren-
geschäft einen Lehrling mit guter
Schulbildung.

B. G. Meppen,
Eisenwarengeschäft,
Magazin für Haus- und
Küchengeräte,
Wilhelmshaven.

Suche zum 1. Oktober oder
November möbl. Wohn- und
Schlafzimmer zu mieten.
Angebote mit Preisangabe
u. W. D. 80 an die Exp. ds.
Bl. erbeten.

Enten geschüttet.
Eigentümer wolle dieselben
innerhalb 3 Tagen abholen.
Stratens. E. Gobbie.

Verkaufe 1 1/2-jährigen schweren Wallach, desgleichen 1/2-jähriges Hengstfüller bester Abstammung. Fortiens. W. Memmen.

8 neue la Jagdgewehre

habe ich sofort zu Vorzugspreisen abzugeben, darunter 2 rauchlos beschossen. Weitestgehende Garantie.

Jever. J. F. Kleinfelder.

Bochheide

zu verkaufen. Bei ganzen Fudern bitte um vorherige Bestelung.

Feldhausen. G. Ufhe.

Zu kaufen gesucht ein 6 bis 8 Jahr altes Pferd, passend für die Landpostfahrt Höhenfischen-Dorumerfeld. Angebots erbitte.

Kaiserliches Postamt Hohentirchen.

Suche einen gebrauchten Tresen anzukaufen. Off. mit Preisangabe unter F. Postlag. Sillensiede.

Wer liefert

getrocknete Krabben (Garneelen) sowie getrocknete Krabbenschale? Kleine und große Pöken zu kaufen gesucht. Best. Offerte an Wilhelm Rende, Hamburg 8, Seehaus.

Wegen plötzlicher Erkrankung uners jehigen Mädchens möglicht bald ein Hausmädchen bei gutem Lohn gesucht. Frau Altmann. Jever, Lindenallee.

Wollspinnerei und Striderei

Jever. Friedr. Möhlmann. Jever.

Ersuche um frühzeitige Zusendung der zum Spinnen bestimmten Wolle

Wolle tanje jedes Quantum, zahle hohe Preise.

Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe empfehle aus hies. und feinem Garn.

Grabdenkmäler

empfehle in allen Steinarten

B. Müller,

Jever, beim Friedhof.

Drucksachen

für den Geschäftsbedarf

Rechnungen
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Postkarten
Postpaletdressen
Postnachnahmefarten
Geschäftsempfehlungen
Preislisten
Besuchsfarten
Anhängelkarten
Aufklebeadressen
usw.;

für den Familienbedarf

Wissentarten
Glückwunschkarten
Einladungskarten
Geburtsanzeigen
Verlobungskarten
Verlobungsbrieft
Hochzeitsanzeigen
Tischkarten
Tischlieder
Todesanzeigen
Dankfagungskarten
usw.;

für Behörden, Vereine, Genossenschaften, Bankgeschäfte:

Formulare, Listen, Register, Voranschläge, Scheine, Satzungen, Programme jeder Art

Buchdruckerei C. L. Mettler & Söhne.

Herbstaaten!

Wer einen kräftigen Palm, der sich bei schwerem Regen nicht legt, und dabei ein gutes, backfähiges Getreide bei reichlicher Ernte erzielen will, der dünge mit **Peru-Guanco**. Um nun auch vollwertige Ware zu bekommen, verlange man beim Einkauf ausdrücklich

Ohlendorff's „Füllhornmarke“

„Mein Kind hatte eine Flechte,“

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zunder's „Saluderma“ und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen.“ Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei Carl Breithaupt, Drogerie.

Davidis-Holle, Praktisches Kochbuch

mit 2056 zuverl. u. selbstgepr. Rezepten.

Geb. 4 Mk. 50 Pfg. Buchhandlung

C. L. Mettler & Söhne.

Ursprungszeugnisse für Vieh.

Vorrätig in der Buchh. C. L. Mettler & Söhne.

Zur Bornahme der Hauptförderung von Stieren und zur Aufnahme von weiblichen Tieren in das Herd- und Hilfsbuch werden für den Prämierungsbezirk Jeverland folgende Termine angesetzt:

1. am 9. September d. Js. vorm. 8^{1/2} Uhr in Offiken bei Jacobs Gasthause, vorm. 11^{1/2} Uhr in Cleverns bei Jacobs Gasthause, nachm. 2 Uhr in Jever auf dem Marktplatz;
2. am 10. September d. Js. vorm. 9^{1/2} Uhr in Sande bei Taddikens Gasthause, nachm. 2 Uhr in Schaar bei Meenens Gasthause;
3. am 12. September d. Js. vorm. 9^{1/2} Uhr in Garms bei Albers Gasthause, nachm. 2 Uhr in Wichtens bei Reiners Gasthause;
4. am 13. September d. Js. vorm. 10 Uhr in Förrien bei Dhmstedes Gasthause, nachm. 2 Uhr in Hohenkirchen bei Wuns Gasthause;
5. am 14. September d. Js. vorm. 8^{1/2} Uhr in Waddewarden bei Willms Gasthause, nachm. 2 Uhr in Altebrüde bei Friedris Gasthause;
6. am 16. September d. Js. vorm. 9^{1/2} Uhr in Engwarden bei Dellmerichs Gasthause, nachm. 2 Uhr in Sillenriede bei Jangens Gasthause.

Die Mitglieder der Rörungs-kommission haben zu den vorbezeichneten Terminen sich einzufinden oder, im Falle ihrer Verhinderung, für ihre Vertretung durch den betreffenden Ersatzmann zu sorgen. Die Besitzer angeführter Stiere haben spätestens bis zum 16. Sept. d. J. die Decklisten an den Obmann gegen Quittung abzugeben bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe.

Termin zur Verteilung der Haupt- und Nachzuchtprämien wird im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Aufsichtsamte angesetzt auf

Gonnabend d. 21. Sept. d. J. vorm. 9 Uhr

auf dem Marktplatz in Jever, wozu die Mitglieder der Prämierungskommission zu erscheinen oder für ihre Vertretung durch den Ersatzmann zu sorgen haben.

Sämtliche angeführte Stiere werden zur Bewerbung um die Hauptprämien zugelassen, soweit dieselben unter Angabe des Namens und der Herdbuchnummer spätestens bis zum 16. September d. J. bei dem Unterzeichneten angemeldet sind und zur angegebenen Zeit pünktlich vorgeführt werden.

Gleichzeitig wird auf die Bestimmungen für die Verteilung von Haupt- und Angeldsprämien hingewiesen, nach welchen:

- a. diejenigen Stiere, für die im vorigen Jahre erstmalig eine erste oder zweite Hauptprämie oder eine gleiche Angeldsprämie oder im laufenden Jahre eine Angeldsprämie überhaupt zuerkannt ist, der Rörungs-

kommission bei der Hauptförderung, und wenn sie bei der Rörung nicht ausdrücklich davon entbunden werden, auch zur Verteilung der Hauptprämien nach vorgeschriebener Anmeldung wieder vorgeführt werden müssen und eine alsdann für den Stier nochmals zuerkannte Prämie der Besitzer anzunehmen verpflichtet ist; diejenigen Stiere, für die wiederholt eine erste oder zweite Hauptprämie zuerkannt wurde, bei der Hauptförderung vorgeführt werden müssen;

- b. bezüglich der sonst prämierten Stiere bei Gelegenheit der Hauptförderung dem Obmann der Rörungskommission den Nachweis zu liefern, daß sie bis zum 1. August d. J. im Prämierungsbezirk Jeverland zum Decken fremder Kühe benutzt sind.

Die wegen Nichtbefolgung dieser Vorschriften zurückzuzahlenden Prämien und Reuegelder sind spätestens bis zum 15. Sept. d. J. an den Unterzeichneten portofrei abzuliefern.

Jever, 29. August 1912
Jeverländischer Herdbuchverein (eingetragener Verein).
H. Jürgens.

Prämierung von Stierkälbern.

Mit der am 21. September d. Js. vorm. 9 Uhr auf dem Marktplatz in Jever stattfindenden Verteilung der Hauptprämien für Stiere wird für den Prämierungsbezirk Jeverland die Verteilung von Prämien für Stierkälber verbunden.

Die Bedingungen des Preisbewerbs sind folgende:

1. Die Stierkälber, welche zum Preisbewerb vorgeführt werden sollen, sind bis zum 14. Sept. d. J. unter genauer Angabe der Farbe, des Geburtstages und der Abstammung bei unserer Geschäftsstelle anzumelden.
2. Zum Preisbewerb werden nur solche Stierkälber zugelassen, die am Tage der Preisverteilung noch nicht das lösfähige Alter (1 Jahr) haben, auf dem Blatte der Mutter vorgemerkt sind und pünktlich zur angegebenen Zeit vorgeführt werden.
3. Es gelangen mindestens 7 Preise zur Verteilung, nämlich 2 à 100 Mk., 2 à 75 Mk. und 3 à 50 Mk.
4. Die zuerkannten Preise gelangen erst zur Auszahlung, wenn die betreffenden Stiere im nächstfolgenden Jahre bei der Nachförderung angeführt und von den Besitzern zur nächstjährigen Verteilung der Angeldsprämien der Prämierungskommission vorgeführt werden. Jever, 29. August 1912.
Jeverländischer Herdbuchverein, eingetragener Verein.
H. Jürgens.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

Von Bremen nach New York • Baltimore Philadelphia

Calveston Kanada • Cuba Brasilien • La Plata Genoa - New York

Bremen - Ostasien Bremen - Australien Mittelmeer - Verfahr Nordseeüber - Verfahr

Kasseler Westpreußenbriefe Hähere Kunst und Drucksachen unentgeltlich.

Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen

In Jever: Erich Albers, S. Annenstraße.

„Darel: W. Weber, Wilhelmshaven: Karl Griffl, Noontze 24

St. frische Kronsbeeren

Wfd. 40 Pfg. sowie feinsten und gebildeter Kirschkaffee.

Wilh. Gerdes.

Hengstenbergs Weinessig

ist der beste Einmache-Essig Klasse 40 Pfg. Wilh. Gerdes.

Jeverländer Apothekerbitter

Auszug aus den vorzüglichsten magenstärkenden Arzneitrawern, sollte in keinem Haushalt fehlen, da derselbe in hohem Maße appetitanzregend und verdauungsbeördernd wirkt. Preis inkl. Klasse 1,50 Mk. Wih. Gerdes, alleiniger Fabrikant

Schönheit

berleht ein rosiges, jugendliches Antlitz weißer, sammetweiche Haut und ein reiner, glatter, schöner Teint.

Mies dies erzeugt die allein echte Stedenferd-Rosenmilch-Seife à Stück 50 Pfg., ferner macht der

Dada-Cream rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 10 Pfg. bei

in Jever: Carl Breithaupt, J. C. Jansen, Georg Nannen; in Neustadtgedens: Apoth. v. Sore.

Bindebäume

empfehlen J. & J. Brader, Holzhdg., Soelkef.

Strückhauser Moostorfjstrenfabrik

Günther Meiners, Strückhausen, Fernsprecher Nr. 3.

Zum Dampfdreschen

beste Bismard-Stückohlen am Lager.

Gabben & Wiggers.

Eine Anzahl gebrauchter Dreschmaschinen und Göpel

verkauft unter Neugarantie Ed. Enden, Jever.